

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 3 Heller Porto)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FUCHOVA 62. TELEFON 53077.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.



16. Jahrgang

Samstag, 23. Mai 1936

Nr. 121

Der belgische Wahlkampf Kampf um die Führung

(Brüssel, 5. 5.) Durch die Boulevards von Brüssel fahren Propagandawagen. In den Händen kleben Plakate. Jeden Tag erblüht eine kurzlebige neue Zeitung das Licht der Welt, um den Ruhm eines Kandidaten, die Korruption eines Gegners, die Durchschlagkraft einer neuen Partei zu verkünden. Am 21. Mai wählt Belgien. Es geht darum, die Fortsetzung des begonnenen Aufbaues zu sichern, es über die ihm bisher gesteckten Grenzen hinauszuführen, es geht darum, ob die Belgische Arbeiterpartei dem neuen Kurs in noch höherem Maße als bisher ihren Stempel aufzudrücken vermag.

Das Kabinett Van Zeeland

Schon die heutige Regierung, das Kabinett Van Zeeland-de Man, wie man es nennen darf, die Regierung der „nationalen Erneuerung“, wie sie sich selbst nennt, ist keine Regierung unter bürgerlicher Führung im traditionellen Sinn des Wortes. Der Ministerpräsident und Außenminister zugleich steht zwar den Katholiken nahe, aber er gehört jener jungen Reformgeneration an, die mit dem konservativen Flügel der großen katholischen Partei in erbittertem Kampf steht. Daneben sind noch weitere fünf Vertreter der katholischen Partei in der Regierung. Aber die vier Sozialisten haben Schlüsselstellungen inne. Der Parteiführer Vandervelde ist stellvertretender Ministerpräsident und seine autoritative Autorität trägt weitgehend dazu bei, der Regierungspolitik den Kurs zu geben. Hendrik De Man ist Minister für öffentliche Arbeiten und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, wie sein offizieller Titel lautet. De Lathauere, der Führer der Bergarbeiter, ist Arbeitsminister, Soudan Justizminister und Paul Spaak, der einflussreiche Führer des linken Flügels der sozialistischen Partei, ist ein erfolgreicher Minister des Transportwesens geworden. Die drei liberalen Minister spielen daneben eine verhältnismäßig kleine Rolle. Ein einziger von ihnen, Dobbé, der Landesverteidigungsminister, ist populär.

Wichtiger aber als die Zusammenlegung des Kabinetts ist für seinen Kurs seine Entstehungsgeschichte. Es ist der Nachfolger der rein bürgerlichen Deflationsregierungen, die seit dem Einsetzen der Weltkrise das Land dem Bankrott entgegenführten. Kein anderes Land des Goldblocks, Polen vielleicht ausgenommen, hat so hartnäckig versucht, durch Druck auf Löhne und Preise den Weltlauf mit den sinkenden Währungen der Konkurrenzländer aufzunehmen. Das Ergebnis war der Zusammenbruch der Währung im März 1935 und der drohende Generalbankrott der Banken. Das Ergebnis war eine ungeheure Welle der Auflehnung in den breitesten Massen, weit über die Arbeiterklasse hinaus, die im „Plan der Arbeit“ de Mans ihren symbolischen Ausdruck fand. Als der letzte Ministerpräsident der Deflationsregierung Eemuis abtrat, hinterließ er seinen Nachfolgern einen Trümmerhaufen.

Die Bilanz des Kabinetts

Nur widerstrebend haben die beiden großen bürgerlichen Parteien damals vor dem Volksjorn kapituliert. Sowohl bei den Katholiken wie bei den Liberalen hat der rechte Parteiflügel gegen das neue Kabinett, gegen die Zusammenarbeit mit der großen Belgischen Arbeiterpartei Stellung genommen. Als die neue Regierung sich im April des Vorjahres der Kammer vorstellte, zerfielen die bürgerlichen Parteien in zwei fast gleichstarke Blöcke, von denen die eine für, die andere gegen die Regierung stimmte. Die Sozialisten allein haben von allem Anfang das Kabinett unterstützt.

Als ein Jahr später van Zeeland dem Parlament seinen Nachschubbericht erstattete, begrüßte ihn das Parlament mit einmütigen enthusiastischen Vertrauensvotum. Sein Werk zeugt für ihn.

Die Währung ist abgewertet, aber rasch wieder stabilisiert worden und zählt heute zu den stabilsten Währungen der Welt. Das Vertrauen ist zurückgekehrt. Aus einem Lande der Kapitalflucht ist Belgien zu einem Reservoir geworden, das die Kapitalflucht anderer Länder aufnimmt. Damit verbunden war ein wesentlicher Rückgang des Zinsfußes langfristiger Anlagen. Von früher 6 und 7 Prozent ist der Zinsfuß des Staatskredits auf 4 Prozent gesenkt worden und

dementsprechend ist auch die Last der Staatsschuld verkleinert. Die Arbeitslosigkeit ist rasch von den Gipfelzahlen des letzten Winters herabgesunken. Die Abnahme wird offiziell mit 40 Prozent, rund 110.000 Mann beziffert. Im gleichen Ausmaß ist auch die Kurzarbeit gesunken. Der Real-Stundenlohn der Arbeiter ist zwar durch die Steigerung der Lebenskosten nach der Abwertung — der Index ist um rund 14 Prozent gestiegen — gesenkt worden, da die Löhne nicht im gleichen Ausmaß erhöht wurden. Aber dafür ist der Wochenlohn größer geworden, da die Arbeiter immer mehr zur vollen Arbeitszeit übergeben können.

Das Programm der öffentlichen Arbeiten ist fertiggestellt und zum Teil auch schon in Ausführung begriffen. Neue Wirtschaftsorgane sind geschaffen. Die dem Staat erhöhte Einflußmöglichkeit auf die Privatwirtschaft gewährt. Vor allem aber ist die Katastrophensituation, die vor einem Jahre im Lande herrschte, überwunden und das Gefühl allgemein, daß es wieder vorwärts geht.

Wahlanforderungen

Welche der Parteien wird aus diesem Erfolg Nutzen ziehen?

Am stärksten vermutlich die Sozialisten, die alle Aussicht haben, zur größten Partei in der Kammer zu werden. Sie hatten bisher 73 Mandate, die Katholiken 79. Aber die Katholiken sind durch heftige innere Konflikte, durch zahllose Absäuren, die mit der Partei in Verbindung gebracht werden, geschwächt. Sie werden durch die neu entstandene Christlich-sozialistische Bewegung der „Rechten“ schwer bedroht.

Radikalsozialisten bedingungslos in die Regierung Blum

Paris. Der Vollzugsausschuß der radikalsozialistischen Partei nahm am Abend mit allen gegen eine Stimme eine Tagesordnung an, die eine bedingungslose Beteiligung der radikalsozialistischen Partei an der kommenden Volksfrontregierung fordert. Herriot, der der Sitzung beiwohnte, hat nicht das Wort ergriffen.

Verstaatlichung der Kriegsindustrie von den Sozialisten angekündigt

Im sozialistischen „Populaire“ schreibt der Generalsekretär der sozialistischen Partei Paul Faure unter dem Titel „Von Worten zu Taten“, daß die französische Republik in der nächsten Zeit über sozialistischen Vorschlag die Erzeugung der Kriegsmittel, sagen wir direkt, „nationalisieren“ wird. Man wird in nichts das Programm abschwächen müssen, das wir uns durch die allgemeine Abstimmung bestätigen lassen, wenn die Regierung der gleichen Ansicht sein wird. Wir brauchen uns auch nicht

Titulescu bei Léon Blum

Paris. Der rumänische Außenminister Titulescu, welcher Freitag vormittags zu kurzem Aufenthalte in Paris eintraf, hatte mit Léon Blum und hierauf mit dem Staatsminister Paul Boncour eine Zusammenkunft. Journalisten gegenüber erklärte Titulescu, daß in der Unterredung mit Léon Blum alle Probleme der Außenpolitik geprüft wurden. Die Unterredung mit Paul Boncour drehte sich hauptsächlich um die Völkerverbundreform.

Zu der Unterredung, die Minister Titulescu mit Léon Blum hatte, wird aus informierter Quelle mitgeteilt, daß der Führer der Sozial-

Léon Degrelle, der „Führer“ der Rechten, stammt aus der katholischen Partei. Nach einem abenteuerlichen Leben hat er sich die Rolle des Erneuerers der katholischen Bewegung Belgiens zugeeignet. Er wettert gegen ihre Korruptionisten und träumt, dem Beispiel Dollfus' und Gil Nobles' folgend, von einem korporativen Staat. Er wird allem Anschein nach den Katholiken einige Mandate abnehmen. Ebenso werden vermutlich auch die Liberalen, die bisher 24 Mandate stellten, an die „Rechten“ — der Name kommt von Christus Rex (König) — verlieren.

Die beiden Splitterparteien, die Kommunisten mit bisher 3 Mandaten, die flämischen Nationalisten oder „Frontisten“ mit 8 Mandaten spielen politisch kaum eine Rolle. Ihre Chancen sind schwer zu beurteilen. Der entscheidende Kampf wird zwischen den drei Koalitionsparteien geführt, die heftig um eine Nachverchiebung zu ihren Gunsten ringen. Dahinter verbirgt sich die große Frage, ob das Aufbauprogramm, fühne neue Reformen möglich werden sollen oder ob reaktionäre Kräfte dem Neuen den Weg versperren können.

Es geht um die geistige und politische Führung des Landes. Die Belgische Arbeiterpartei hat alle Aussicht, diesen großen Kampf erfolgreich zu bestehen.

Nur noch **8 Tage**
Alles für den Reichsjugend- und Kreisarbeitertag:
Werbt! Agitiert! Arbeitet!

Bei den Beratungen der radikalsozialistischen Partei handelt es sich auch um die Hauptvorstellungen, welche die Radikalen in der künftigen Regierung fordern werden. Die Radikalsozialisten verweisen darauf, daß sie, wenn sie auch gegenwärtig eine geringere Zahl von Deputierten in der Kammer haben, noch immer die stärkste Partei im Senate sind, wo der Klub der Demokratischen Linken über 150 Mitglieder zählt und über die absolute Mehrheit verfügt. Deshalb fordern sie das Vortreffen des Ministerpräsidenten-Stellvertreters und einige andere bedeutsame Vortreffliche.

mit einer bloßen Kontrolle zufriedenzustellen, da wir zu ihr kein Vertrauen haben. Kommen sie nicht zu uns mit einer Empfehlung zur Vorkaufs, da dieses Wort in diesem Falle keinen Sinn hat, denn es bedeutet Rückzug und Kapitulation. Einstmals versprochen Wahlversprechen ebenso rasch der Vergessenheit, wie die Wahlflugblätter der Kandidaten verbleichen. Künftighin werden jedoch Versprechen in Gesetze umgewandelt werden.

listen und künftige Ministerpräsident dem rumänischen Außenminister erklärt habe.

die künftige französische Regierung wolle in vollem Einvernehmen mit England, Sowjetrußland und der Kleinen Entente eine Stärkung der Bedeutung des Völkerverbundes anstreben. Sie werde die traditionelle französische Politik der Treue gegenüber dem Völkerverbund, der kollektiven Sicherheit und der Völkerverbundspartei stärken.

Die französische Regierung werde befreit sein, diese Grundzüge schon bei der bevorstehenden außerordentlichen Tagung des Völkerverbundes, der am 16. Juni zusammentreten wird, geltend zu machen.

Eine feste Burg

Der Kongreß des Deutschen Gewerkschaftsbundes in der Tschechoslowakei

Von heute ab sind durch fünf Tage in Reichenberg die Vertreter der freien Gewerkschaften versammelt, die Delegierten von 19 Verbänden und 219.641 organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen werden zu den großen und schwierigen Fragen unserer Zeit, unseres Landes und unserer deutschen Arbeiter und Angestellten Stellung nehmen, die größte sudetendeutsche Arbeiterorganisation wird durch den Mund ihrer Sprecher all die Sorgen, die Leiden, die Hoffnungen und Mahnungen der arbeitenden Massen des Sudeten-Deutschtums der Öffentlichkeit darlegen. Wer sich wirklich dem deutschen Volk dieses Landes verbunden fühlt, wer das ganze Elend der sudetendeutschen Industriearbeiter empfindend Sinnese mitteilt hat, wer nicht des trübten Wassers abgestandener Phrasen, sondern den reinen Quell der sozialen Wahrheit liebt, der wird in diesen Tagen aufmerksam den Gang der Verhandlungen in Reichenberg verfolgen.

Niemals haben die Gewerkschaften der Sudetenländer so trübliche Zeiten mitgemacht wie in den vier Jahren, die seit dem letzten Gewerkschaftskongreß in Ruzsch 1932 vergangen sind. Wir waren zwar schon damals mitten in der schweren Krise der Weltwirtschaft, aber das ärgerte uns noch. Die Industrie in dem deutschen Randgebiet des Staates schumpfte völlig zusammen, die Arbeitslosigkeit erfaßte in einzelnen Bezirken einen großen Teil der Berufsstätigen, einen immer wachsenden Teil der Mitglieder der Gewerkschaftsverbände. In dieser Zeit, da die Katastrophe so groß war, daß die Verbände zusammenbrechen drohten, nahmen die gewerkschaftlichen Vertrauensmänner ihre ganze Kraft zusammen und in dem furchtbaren Sturm, den sie je erlebt, hielten sie mit geradezu übermenschlichem Willen das Steuer ihres Schiffes fest. In dem schrecklichsten Krieg, den der Kapitalismus der Arbeiterklasse erklärt hatte, erwiesen sich die Gewerkschaften als die festeste Burg, der stärkste Schutz der Opfer dieses Wirtschaftskrieges. In den vier Jahren von 1932 bis 1935, von denen uns der den Delegierten vorgelegte Bericht erzählt, haben die berichtenden Verbände 140 Millionen Kč an Arbeitslosenunterstützung ausgezahlt, wozu noch ein Staatszuschuß in der Höhe von 443 Millionen Kč kam. Staat und Gewerkschaften haben in den vier Jahren den in den Verbänden organisierten Arbeitslosen 583 Millionen ausgezahlt. Was ist dagegen die „Sudetendeutsche Volkshilfe“ mit 15 Millionen? Gerade der 39. Teil! Selbst wenn man vom Staatsbeitrag abzieht, haben die armen von der Krise so hart betroffenen Arbeiter neunmal so viel ausgebracht, wie die Massenpartei des Herrn Henlein, die von Volksgemeinschaft, Aufruf und Einjährigkeit überfließt. Gigantisch steht diese Leistung da — schade nur, daß so wenig Aufhebens davon gemacht wird, während die anderen mit ihrem Rärm eine ihnen dienbare Presse erfüllen.

Daneben haben aber die Gewerkschaften noch andere große Leistungen vollbracht. Das Sprichwort, daß im Striege die Mägen schweigen, gilt von ihnen nicht. Mitten in dem aufreibenden, die Kräfte verzehrenden Ringen gegen Krise, Arbeitslosigkeit, Elend und Verzweiflung haben die Gewerkschaften Bildungsarbeit geleistet, haben Alten und Jungen, Männern und Frauen in Vertrauensmännerkursen und Internatankulen ein größeres Stück Bildung gebracht, ihnen Erkenntnisse für sich und damit Waffen für ihre Schicksalsgenossen geliefert. Davon hat Herr Konrad Henlein in seiner Kulturrede nichts erzählt und davon weiß die sudetendeutsche Intelligenz wenig. Sie haben von der Kultur nur geredet, die Arbeiterbewegung hat inzwischen gehandelt, sie ist ihrer Tradition treu geblieben und hat in die Höhlen der Armen das Licht der Erkenntnis gebracht.

Wer kann aber all die übrige Arbeit unserer Gewerkschaften auch nur streifen. Sie haben zu all den schwierigen Fragen unserer Wirtschaft Stellung genommen, haben auf allen Gebieten der Sozialpolitik — es sind so viele, daß es den Rahmen eines Zeitungsartikels überschreiten würde, sie auch nur aufzuzählen — für die arbeitende Klasse gewirkt, sie haben Lohnbewegungen und Streiks geführt — es ist als ob ein Mensch gegen einen reißenden Strom schwimmt —, sie haben durch Verträge die Arbeitenden davor be-

waht, daß ihre Löhne ins Bodenlose sinken. Die Gewerkschaften haben aber auch geahnt, daß sie an die Zukunft der Bewegung denken und haben der Erfassung der Jugend besondere Aufmerksamkeit gewidmet, einige Verbände haben Jugendsektionen gegründet, die arbeitslose Jugend wurde betreut, eine eigene Jugendzeitung geschaffen. Kein starrer Instrument sollen unsere Gewerkschaften sein, neue Zeiten erfordern neue Waffen.

So haben also unsere Gewerkschaften dem Erfane des Jahrhunderts standgehalten. Je mehr der Sturm um die Burg heulte, desto stärker haben die Verteidiger die Mienen ihres Helms gezogen. Die sudetendeutsche Sozialdemokratie

bekannt sich voll Stolz zu ihren Kampfgenossen, mit denen sie in der Schlacht steht. Die Gewerkschaften wissen, was sie der Partei, den politischen Vertrauensmännern, den Abgeordneten, unserem Vertreter in der Regierung zu danken haben und wir vergessen niemals, was wir der Arbeit unserer Gewerkschaften danken, die in schwerer Zeit, ohne einen Augenblick zu wanken, in unerschütterlicher Treue bei uns gestanden sind. Es wird so bleiben. Das ist unsere Zuversicht. Und so grüßen wir Euch Kampfgesährten aus vielen Kämpfen und Schlachten, Helfer und Brüder, mit denen wir wieder vorwärts marschieren wollen: in das bessere Land der Zukunft!

Für die junge Generation

Neuregelung der Aspirantenfrage Pensionierung bei Erreichung der Altersgrenze

Brag. Der Vorsitzende der Regierung Dr. Milan Hodža empfing Freitag eine Delegation des Zentralverbandes der tschechoslowakischen Studentenschaft, die ihm ihre Wünsche des Zentralverbandes zur Advokatenrolle (Verlängerung der Konzipientenzeit) vorbrag. Der Vorsitzende der Regierung legte der Delegation die Gründe dar, welche zu der Kompromißformulierung des Entwurfes führten und verwies auch darauf, warum es wünschenswert sei, daß die Vorlage in der nächsten Plenarsitzung der Kammer verabschiedet werde. Er machte besonders darauf aufmerksam, daß die Einrechnung eines Jahres der Präsenzdienstzeit beschließen wurde, wodurch sich eigentlich die Konzipientenzeit für 80 Prozent der Advokatenkandidaten auf fünf Jahre reduziert.

Der Vorsitzende der Regierung teilte der Delegation des Zentralverbandes weiterhin mit, daß einige Maßnahmen, die mit der Lösung des sogenannten Generationsproblems zusammenhängen, studiert und vorbereitet werden. Unter diesem Gesichtswinkel wird es sich vor allem um die gerechte und vom sozialen Standpunkte notwendige Lösung der doppelten Beschäftigung von Ehegatten im Staatsdienste handeln, wobei es notwendig sein wird, eine Kompromißlösung zwischen der linearen Lösung und der Rücksichtnahme auf außerordentliche Fälle, die eine Sonderlösung erfordern, finden.

Zum Gespräch mit den Delegierten konstatierte der Ministerpräsident, daß nicht an die Verlängerung des Aspirantenehres gedacht und inzwischen eine Lösung für die Uebergangszeit vorbereitet wird. Die Regierung ist nach der Erklärung ihres Vorsitzenden entschlossen, mit aller Konsequenz ihre Beschlüsse über die Pensionierung von Beamten und Angestellten der staatlichen Administration, welche die Altersgrenze erreicht haben, durchzuführen.

Präsidentenreisen

Im Juni nach Bukarest und Mähren

Das Reiseprogramm des Präsidenten der Republik Dr. Beneš für den Monat Juni steht nunmehr fest. Der Präsident der Republik begibt sich Anfang Juni nach Rumänien zur Entree der Staatsoberhäupter der Staaten der kleinen Entente in Bukarest. Von dieser Reise nach Prag zurückgekehrt, wird der Präsident der Republik um die Monatsmitte für ungefähr

eine Woche in Mähren Aufenthalt nehmen und der Landeshauptstadt Brünn einen Besuch abstatten. Von Blodovice aus werden Westlicher nach Süd- und Südwestmähren unternommen werden. Nach dem Abschluß seines mährischen Aufenthaltes wird der Präsident der Republik die Stadt Pilsen besuchen.

Die Einzelheiten des Sommerprogrammes, der einen Aufenthalt in der Slowakei und in Karpatenland vorsieht, stehen bisher nicht definitiv fest.

Verwaltungsbehörden

an oberstgerichtliche Entscheidungen gebunden

Am Freitag tagte im Ministerratspräsidium unter dem Vorsitz des Vorsitzenden der Regierung Dr. Hodža und des Justizministers Dr. Džer eine Sitzung des Rechtsbeirats. Der Rechtsbeirat beriet und genehmigte einstimmig den Antrag des Ersten Präsidiums des Obersten Verwaltungsgerichtshofes Dr. Hácha über die gesetzliche Regelung der Gebundenheit der Verwaltungsbehörden an die Rechtsansicht des Obersten Verwaltungsgerichtes.

Gleichstellung

der vierten Etappe vom Ministerrat genehmigt

Brag. Der freitägige Ministerrat hat, wie amtlich gemeldet wird, den Regierungsentwurf über die Gleichstellung der vierten Etappe der Alpenjäger vom 1. Juli 1936 angefangen genehmigt.

Ferner wurde der Regierungsentwurf über die Verbrauchsausgabe von Kunstspeise fetten genehmigt, ebenso die Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes auf die Dauer eines weiteren Jahres, d. h. bis Ende Juni 1937.

Unter den genehmigten Regierungsverordnungen befindet sich eine Verordnung, durch welche Strafverfahren wegen Militärverrats bei den Strafreichtern in Prag und Pilsen, sowie bei den Kreisgerichten in Brno und Olmütz konzentriert werden. Weiters wurden Maßnahmen zur Erleichterung der Weizenaussfuhr im laufenden Wirtschaftsjahr genehmigt und für eine weitere Unternehmungsperiode die Mittel für die staatliche Ernährungssaktion für Arbeitslose, für die Aktion für Arbeitslosenfinder und für die Brotzuteilung in den Notstandsbezirken bewilligt. Ferner wurde die Zustimmung

zur Regelung des Mineralbrennstoffes ausgeprochen und der Finanzminister ermächtigt, die Benzinzölle zu ermäßigen, falls sonst eine Verteuerung des Benzins eintreten würde.

Ansteigen der Versichertenzahl

Im Monate April 1936 waren bei 296 Versicherungsanstalten, die der Aufsicht der Zentralsozialversicherungsanstalt unterliegen, für den Krankheitsfall versichert: a) nach dem Gesetz Nr. 221 aus dem Jahre 1926 (Arbeiter): Männer 1.201.892, Frauen 792.467, im ganzen 1.994.359; gegenüber dem Vormonate mehr um 147.539 Versicherungsnehmer, gegenüber dem gleichen Monate des Vorjahres mehr um 161.450 Versicherungsnehmer. — b) nach dem Gesetz Nr. 117 aus dem Jahre 1926 (der Pensionsversicherung unterliegende Personen): Männer 121.718, Frauen 53.168, insgesamt 174.886, gegenüber dem Vormonate mehr um 801, gegenüber dem gleichen Monate des Vorjahres mehr um 3145 Versicherungsnehmer.

Krofta-Exposé im Senat

Der Außenaußenrat des Senats hält am Donnerstag, den 28. Mai, um 10 Uhr vormittags mit einer Fortsetzung um 14 Uhr eine Sitzung ab, in welcher Minister des Äußeren Dr. Krofta ein Exposé erstatten wird.

Neuer Sieg des Einheitsverbandes. Nach den beachtenswerten Erfolgen, die die Betriebsausführung in den Betrieben von Slava, Kolben-Danek und in den Mährisch-Schlesischen Elektricitätswerken dem Einheitsverband der Privatangestellten brachten, hat die Organisation jetzt auch einen vollen Sieg anlässlich der Wahlen für den Betriebsrat der Beamten und Bediensteten der Mähr.-Osterr. Elektricitäts-Gesellschaft (Moe) in Mähr.-Osterr. errungen. Die Kandidatenliste des Einheitsverbandes fand einstimmige Annahme.

Kein Schritt Mussolinis zur Entspannung der Lage

Rom. (Stefani.) Informierte römische Kreise erklären, daß die in der ausländischen Presse veröffentlichten Gerüchte, die italienische Regierung habe bei der britischen Regierung eine Demarche zur Entspannung der Lage unternommen, vollkommen phantastisch sind. Die italienische Regierung hat ihrem Londoner Botschafter, dessen letzte Unterredung mit dem britischen Unterstaatssekretär Sanftnarr bloß einen normalen diplomatischen Besuch darstellte, keine besonderen Instruktionen erteilt.

Die Lage in Palästina

Jerusalem. (Neuer.) Durch die Straßen der Stadt patrouillieren Polizeistreifen. Die britischen Polizisten sind mit Gewehren, die eingeborenen Polizisten mit großen Gummistöcken bewaffnet. Soldaten des schottischen Bataillons bewachen mit aufgefanzten Bajonetten alle wichtigeren Stellen. Die Zugänge zur Altstadt sind von starken Abteilungen bewacht und alle passierenden Personen werden nach Waffen durchsucht. Die Kommunisten(?) sollen in der Nacht auf Freitag besucht haben, das Zollhaus und zahlreiche Pavillons der Levante-Kette in Brand zu stecken.

Thomas zurückgetreten

London. Der König hat die Demission des Ministers für die Kolonien J. S. Thomas angenommen. In seinem Schreiben an den Premierminister Baldwin sagt Thomas, daß die Art, in der bei der Untersuchung der Indiskretionen über die Steuererhöhungen von seinem Namen und seinen Privatangelegenheiten gesprochen wurde, es ihm unmöglich mache, Mitglied der Regierung zu bleiben. Premierminister Baldwin versicherte Thomas in seiner Antwort, daß er an seiner Stelle ebenso handeln würde.

Britische Depeschen an Italien verraten?

Die Rolle des Obersten López

London. Der berühmte Oberst López, der in der englischen Antwort auf die Beschwerde der italienischen Lieferung von Dumdumgeschossen an Abessinien durch englische Firmen erwähnt wird, lebt nach den Informationen des „Daily Herald“ bereits einige Monate in einer Londoner Vorstadt und geht daher seiner Untersuchung aus dem Wege. Er ist tatsächlich britischer Agent. „Daily Herald“ sagt weiter, daß dieser Mann im Kriegsministerium dieser Tage selbst erschienen ist und alles über seine Beziehungen zu der italienischen Vorkriegszeit während des letzten halben Jahres ausgelegt hat. Einem Redakteur des erwähnten Blattes erklärte er, daß er eines Tages seine Dienste der italienischen Vorkriegszeit angeboten habe. Es wurde vereinbart, daß er „der Londoner Informator“ der Vorkriegszeit sein werde. Trotzdem hat López seine Beziehungen zu der Vorkriegszeit unterbrochen, da er nur die tatsächlichen Auslagen ersetzt erhielt. Weitere Einzelheiten wollte er nicht mitteilen, gab jedoch zu, daß er auch auf die abessinische Geographie aufging.

Er erwähnte seine häufigen Besuche bei der italienischen Vorkriegszeit und sagte auch etwas über „ein überraschendes System“, mit dessen Hilfe alle Depeschen, die aus London nach Abessinien gingen, nach Rom mitgeteilt wurden.

„Daily Express“ beschäftigt sich gleichfalls mit den vermeintlichen Obersten López und erklärt, daß dieser rätselhafte Mann auch in die Affäre des Sinowjew-Vorfalles verwickelt war, der im Jahre 1924 in der Wahlkampagne gegen die Labour Party eine so entscheidende Rolle spielte. López habe damals unter dem Namen Singleton versucht, den Brief dem Ministerpräsidenten MacDonald für 500 Pfund zu verkaufen. MacDonald machte sich mit ihm nicht zu tun. Daraufhin wurde der Brief im letzten Moment vor den Wahlen als konservativer Wahl-schlager gegen die Labour Party veröffentlicht. Darin hätte Sinowjew angeblich die Kommunisten einer englischen Stadt aufgefordert, einen Aufstand zu organisieren. Erst nach den Wahlen konnte der Beweis erbracht werden, daß der Brief eine plumpe Fälschung war. Inzwischen hatte er seinen Dienst gegen die Labour Party geleistet.

Der Ruhm des Kämpfers

Don Jack London

Copyright by Universitas Berlin, durch Dr. Präger
Präsidentenrat, Wieg.

Kaum hatte Maud Sangster Platz genommen, als tosender Beifall den Eintritt Pat Powers verurteilte. Er kam zwischen seinen Sekundanten durch den Mittelgang, und sie erschallt beinahe über seinen mächtigen Körperbau. Aber er sprang so leicht wie ein Mann, der nur halb so viel wog, über die Seile und lachte zufrieden, als das Haus ihn geräuschvoll begrüßte.

Er war nicht schön. Seine Blumenkohl-ohren zeugten deutlich von seinem Beruf und dessen Brutalität, und seine Nase war so oft gebrochen und breitzugewachsen, daß sie schließlich allen Bemühungen der Ärzte trotzte, ihre ursprüngliche Form wiederherzustellen.

Ein neues Tosen begrüßte die Ankunft Glendons, und sie betrachtete ihn genau, als er durch die Seile kletterte und sich in seine Ecke des Ringes begab.

Aber erst als die langweilige Vorstellung und die Befehlsgebung der Kampfregeln sowie der Herausforderung vorüber war, warfen die beiden Männer ihre Mäntel ab und standen einander fast nackt gegenüber. Von oben wurde der scharfe, weiße Schein vieler elektrischer Lampen auf sie gerichtet, um die Filmaufnahmen zu ermöglichen. Und als sie jetzt die zwei so verschleuderten Männer betrachtete, fühlte sie, daß von den beiden Glendon der Raffinierter, Powers aber das Hüllentier war.

Jeder war auf seine Art eine auffallende Erscheinung. Glendon rein von Gestalt und Jüngen, harmonisch und von kraftvoller Schönheit. Powers asymmetrisch, dick gebaut und hart behaart.

Als sie ihre Stellungen vor den Aufnahmeapparaten einnahmen, schweißte Glendons Bild über den Ring hinaus und blieb auf ihrem Gesicht haften, und wenn er sich auch nichts merken ließ, so wußte sie doch, daß er sie erkannt hatte.

Im nächsten Augenblick ertönte der Gong, der Anlager rief: „Los!“, und der Kampf hatte begonnen.

Es war ein schöner Kampf. Es floß kein Blut, alles ging glatt, und beide Boyer erwiesen sich als sehr tüchtig. Die erste Hälfte der ersten Runde benutzte jeder, um die Taktik des anderen herauszufinden, aber für Maud Sangster waren diese Finten und die leisen Verabredungen der Verhandlung in hohem Maße unerwartend.

Powers kämpfte leicht und sauber, wie es sich für Helten zahlreicher Kämpfe gehörte, und immer wieder erntete seine Gewandtheit den Beifall der bewundernden Zuschauer.

Dennoch entfaltete er seine volle Kraft nur, wenn er sich hin und wieder in der Menge befand, und dann sprang das Publikum auf in der irrigen Annahme, daß er jetzt seinen Gegner erledigen würde.

In einem solchen Augenblick — ihr ungeliebtes Auge konnte nicht erkennen, daß Glendon in Wirklichkeit jedem ernsthaften Treffer auswich — wandte sich der Redakteur zu ihr und sagte:

„Der junge Pat wird schon siegen. Er ist der kommende Mann und nicht aufzuhalten. Aber er wird in der sechzehnten Runde siegen, nicht eher.“

„Oder später?“ fragte sie.

Sie hätte fast darüber gelacht, wie sicher ihr Begleiter in seinem Diktum war. Sie wußte es besser.

Powers war dafür bekannt, daß er seinen Gegner Runde auf Runde durch den Ring jagte, und Glendon ging willig darauf ein.

Er verteidigte sich bewundernswert, und er

war gerade angriffslos genug, um das Interesse des Publikums für den Kampf zu steigern.

Obwohl Powers wußte, daß er dazu bestimmt war, zu verlieren, hatte er doch eine zu große Erfahrung im Ring, als daß er geizig hätte, seinen Gegner zu werfen, wenn sich die Gelegenheit geboten hätte. Durch Versuchungen nach beiden Seiten war er so oft angeführt worden, daß er keine Rücksicht konnte. Wenn er die Möglichkeit hatte, wollte er fliegen, und wenn das ganze Syndikat aufflog.

Dank einer geschickten Propaganda in der Presse war die Anschauung verbreitet worden, daß der junge Pat Glendon jetzt endlich seinen Meister gefunden hätte. Aber Powers wußte selber gut, daß er einem Vetter gegenüberstand. Mehr als einmal fühlte er im Infighting, daß sein Gegner weit größere Kraft in die Schläge legen konnte, wenn er nur wollte.

Für Glendon seinerseits gab es manchen Augenblick, da ein Ausgleiten oder eine falsche Abschätzung ihn einem der Schmiedehammer-schläge des anderen ausgesetzt haben würde, der den Kampf entschieden hätte.

Aber er besaß die fast wunderbare Fähigkeit, Zeit und Entfernung stets richtig zu beurteilen, und sein Selbstvertrauen wurde selbst in den gefährlichsten Augenblicken nicht erschüttert. Er war noch nie besiegt, auch nie für die Zeit auf die Bretter geschickt worden und war seinem Gegner immer so entschieden überlegen gewesen, daß er sich die Möglichkeit einer Niederlage gar nicht vorstellen konnte.

Am Ende der fünfzehnten Runde waren beide Kämpfenden immer noch frisch, aber Powers atmete doch ein bißchen schwer, und es gab schon Leute in den vordersten Reihen, die Betten darauf anboten, daß er bald ausgepumpt sein würde.

Kurz bevor der Gong die sechzehnte Runde verkündete, beugte sich Stubener auf seinem Platz an der Ecke Glendons vor und flüsterte:

„Werden Sie ihn jetzt erledigen?“

Glendon warf den Kopf in den Nacken, schüttelte den Kopf und lachte seinem Manager spöttisch in das erschrockene Gesicht.

Glendon sah zu seinem Erstaunen, wie Powers im selben Augenblick, als der Gong ertönte, auf ihn losfuhr.

Von der ersten Sekunde an war der Kampf ein Orkan, und Glendon hatte Mühe zu vermeiden, daß er ernstlich getroffen wurde. Er blockte, tänzelte, duckte sich und tanzte seitwärts, wurde rückwärts gegen die Seile gestoßen und begegnete, als er wieder vorrückte, neuen wilden Attacken.

Mehr als einmal sah er, daß Powers sich eine Blöße gab, aber er unterließ es, den Witz zu schleudern, der seinen Gegner niedergestreckt hätte. Er hielt den Schlag zurück in der Absicht, ihn erst zwei Runden später auszuweichen. Während des ganzen Kampfes hatte er noch nicht ein einziges Mal gezeigt, was er konnte, oder mit seiner ganzen Kraft geschlagen.

Zwei Minuten lang ließ Powers unaufhörlich seine Schmiedehammerhäufe auf ihn niederprasseln. Noch eine Minute, und das Wettkampfsyndikat hatte eine empfindliche Niederlage erlitten!

Aber der Kampf sollte nicht bis zum Ende dieser Minute dauern.

Sie standen mitten im Ring, in einem ganz gewöhnlichen Clinch, nur daß Powers immer noch auf seine brutale Art und Weise auf ihn losfuhr. Glendon führte einen leichten Schlag mit geducktem linken Arm seitwärts gegen das Gesicht seines Gegners, einen Schlag, wie er ihn ähnlich schon mehrmals im Laufe des Kampfes erteilt hatte.

Da merkte er zu seinem Erstaunen, daß Powers in seinen Armen erschlaffte. Die Beine vermoderten das Gewicht des Mannes nicht mehr zu tragen, und er sank, von einer schweren Last niedergedrückt, zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Sudetendeutscher Zeitspiegel



Wissenswertes zum 3. Bundesturnfest

Die Eröffnungsfest findet Freitag im großen Saal (15.000 Personen Fassungsvermögen); die Abendfeier Samstag abends auf dem Festplatz; die Abschlussfeier Sonntag abends nach den Massen-Vorführungen der Männer.

Die Tribüne am großen Festplatz hat 8000 Sitzplätze.

Eine feierliche und zwei fahrbare (Auto-) Lautsprecheranlagen (einmal 20 und zweimal 10 Watt, fischen für den technischen und allgemeinen Festbetrieb zur Verfügung. Ebenso für die Abendfeier zwei starke Schirmwerkanlagen.

Für die Ausschmückung des Festplatzes werden 1000 Meter (ein Kilometer) rotrot Fahmentuch gebraucht.

Der Radiovortrag über das 3. Bundesturnfest findet am Donnerstag, den 28. Mai, von 6.10 Uhr bis 6.25 Uhr über den Prager Sender statt. Sprecher Kunig.

Zur Erlangung der ermäßigten Dauerfahrkarten, die zum Eintritt zu allen Veranstaltungen am 3. Bundesturnfest berechtigen und in die Reichsbahn, Fahrlegitimation, freie Nebenrechnung inbegriffen sind, sind um und nach acht Tage Zeit.

Lezter Mai, lezter Einzahltag.

Die Prager deutsche Arbeitersendung bringt in dieser Woche:

- Sonntag, 24. Mai, 14.30—14.45: Vom Reichsgeld zum Lohnd (Hr. H. H. H.).
- Donnerstag, den 28. Mai 18.20—18.40: Das Bundesturnfest in Komotau (Franz Kunig, Aufg.).
- Freitag, 29. Mai, 18.35—18.45: Aktuelle zehn Minuten.
- Sonntag, 31. Mai, 14.30—14.45: Die feurigen Jungen der Freiheit (H. Tejsch, Aufg.).

Weltabgeschiedenes Theater Das Böhmerwald-Passionsspiel in Höriz

Ein Straßenband von kaum 50 Kilometer Länge führt von Budweis an tschechischen Dörfern vorbei nach Krumau, von dort durch deutsche Gemeinden nach Höriz. Schon knapp hinter Budweis, etwa an einer Pflanzenscheune, verabschiedet man sich von der Welt dieses Jahrhunderts. Denn von da ab begegnet man nur selten mehr höflichen Autos, nicht eine einzige Tankstelle ist mehr zu sehen, kein großes Plakat führt mehr das Geiß der Auen, die Frühsummerbracht der Felder und Wälder, die sanfte Linie naher Hügel und ferner Berge; kein müder Lärm unterbricht das Hirschen der Vögel und das Murmeln der Bäche. Rüdlich liegt auch Markt Höriz da; kaum mehr als ein paar Hahnen zeigen an, daß man an einem Festspielort angelangt und daß die „Saisn“ eröffnet ist. Heber den Ort hinaus wandert man ein Stückchen bergan und dann durch ein liebliches, schmales Tal, an dessen sanft ansteigendem Ende der Holzbau des Böhmerwald-Spielbaues steht, eine freundliche Stätte uralten Volksbrauchs, böhmerrödisch-frömmlichen Wirtens, treuherzig-reisigdes Spiels.

Bis ins 13. Jahrhundert reicht die Tradition dieses Passionspiels und die Hörizer sind stolz darauf, daß sie damit den Überlebensglauben den Wang ablaufen. Vor hundert Jahren hat ein Leinweber die alten Texte zu Papier gebracht, manche Änderung und „Modernisierung“ wurde seitdem vorgenommen, aber der Kern ist unbeschädigt geblieben. An die Stelle der unwichtig sprechenden, im Sonntagsgewand spielenden Marktbesucher sind ihre Nachfahren getreten als Mitglieder eines Disziplinentheaters, das nun seit beinahe einem halben Jahrhundert sein eigenes Spielhaus (mit 1500 Sitzplätzen) hat, mit

Was bringt der Reichsjugendtag?

Wir veröffentlichen im Nachstehenden eine Uebersicht über das gesamte reichshaltige Programm des Reichsjugendtages der Sozialistischen Jugend, der zu Pfingsten 1936, also schon in wenigen Tagen in Bodenbach stattfindet. Das Programm enthält:

Pfingstamsamstag, den 30. Mai 1936:
21 Uhr, auf dem Masarykplatz in Bodenbach:

Abendfeier: Aufführung des Festspiels: „Cavalcade — eine Revue von der Zeit“. — 300 Mitwirkende.

Pfingstsonntag, den 31. Mai 1936:

7 Uhr 30 Min.: Morgenfeiern, und zwar: 1. Varietè-Kino, Dresdnerstraße: „1000 Jahre Kampf um Scholle und Freiheit“ — eine Darstellungsfolge aus dem Befreiungskampfe des Landvolkes. 2. Theaterjaal: Großes politisches Kabarett. — Veranstaltung der „Truppe 86“ unter Bada Hochmanns Leitung. 3. Pavallidentino, Tetschen: Internationale Morgenfeier, an der außer schwedischen auch tschechische Jugendgenossen mitwirken werden. 4. Elbhoffkino: Filmvorführung „Gida Billa“ — der padende Film aus der mexikanischen Revolution.

SdP-Abgeordneter grüßt „Heil Hitler!“

Wie die „Lid. Nov.“ melden, hat der Abgeordnete der SdP Paul Rickerl auf dem Bahnhof in Wildstein den dortigen Tischler Paulert mit einem zweifachen lauten „Heil!“ und einem zweifachen leiseren „Hitler!“ begrüßt. Durch die Tür des offenen Waggons hörten zwei Bahnangestellte diesen Gruß und erstatteten bei der Gendarmerie die Anzeige. Auf Grund des Zeugenverhörs wurde gegen den Abgeordneten die Strafanzeige wegen Störung der öffentlichen Ruhe erstattet.

Der Reichsbeirat für die arbeitende Jugend

hielt Freitag unter dem Vorsitz des Min. Hans Ing. Polorsch eine Sitzung ab, in welcher Ing. Billmann einen Bericht über die Tätigkeit der Sprengelbeiräte (die im Jahre 1935 insgesamt 54 Sitzungen abgehalten haben) und die Erledigung der im Reichsbeirat in der letzten Sitzung vorgetragenen Wünsche erstattete. Den breitesten Raum in der Diskussion nahm die Frage der Reorganisierung der Sprengel-Beiräte ein, deren langjährige Funktionsdauer eine Auffrischung der Mitgliedschaft notwendig macht. Die Jugendverbände, welche bisher noch nicht die Vorschlagsliste für die Neuerennungen vorgelegt haben, verpflichteten sich, dies bis Ende Juni zu tun, um die Wiederaufnahme der Arbeit in allen Sprengeln zu ermöglichen. Im Sinne des für-

Anschließend an die Morgenfeiern: Demonstrationen und Feitzug.

Um 11 Uhr: Kundgebung auf dem Masarykplatz in Tetschen

Nachmittags ab 14 Uhr: Großes Jugend- und Parteifest auf den Sportplätzen des Sportklub und des Sokol in Bodenbach, Kojawitzerstraße, mit sehr reichhaltiger Programmfolge, aus der wir besonders die von der sozialistischen Jugend aufgeführte Parfeste „Freude ist unser Motor“ hervorheben wollen. Aber auch turnerische und Vorführungen der KJ und der Roten Falken sind im Programm.

Pfingstmontag, den 1. Juni 1936:
Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Bodenbach.

Während des ganzen Jugendtages Selllager der Roten Falken.

for gemischtes Gen. Reda, welcher einer härteren initiativen Tätigkeit der Beiräte günstig gesinnt ist, erklärte Min. Ing. Polorsch, daß zu den künftigen Sitzungen des Reichsbeirats auch Vertreter anderer Abteilungen des Fürsorgeministeriums zugezogen werden würden, so daß der Reichsbeirat nicht bloß auf die Fragen der Gewerbeinspektion beschränkt bleiben wird.

Schulauflug verunglückt. Am Freitag fuhr in R o b i h bei Böhm.-Leipa ein mit etwa 30 Schülern und Schülerinnen einer Pilsner tschechischen Mittelschule besetzter Autobus in den Straßengraben und stürzte um. Etwa 6 Kinder wurden verletzt, davon eines schwer. Der Autobus wurde zertrümmert.

Bei Ermüdung, Niedergeschlagenheit u. Kreuzschmerzen verwende man Franzbranntwein



BAUSTEINE für seine Arbeitskraft

Nur gute Zutaten geben dem Essen die Kraft, die der Körper braucht. Dazu gehört vor allem ein Speisefett wie das 100% reine, leichtverdauliche und nahrhafte Ceres.



Baldwins Position ernst erschüttert

(E. P.) Man verheimlicht in London nicht mehr, daß die Stellung Baldwins erschüttert ist. Das moralische Ansehen und die Anständigkeit des Ministerpräsidenten werden allgemein anerkannt. Aber gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige komplizierte und schwierige Lage nach einem anderen Premier verlange. Der Führer der Labour Party, Attlee, hat am 19. Mai in Swansea auf einer öffentlichen Versammlung die Regierung in außerordentlich scharfer Weise angegriffen. Jeden Tag, wenn ich die Zeitung in die Hand nehme, sagte Attlee, erwarte ich mit Sicherheit eine Nachricht von irgendeiner neuen sinnlosen Aktion unseres Kabinetts. Die Regierung beginne allmählich zu zerfallen. Ich darf wohl voraussagen, daß wir in der nächsten Zukunft eine allgemeine Parlamentswahl erleben werden.

In konservativen Kreisen werden jedoch die Gerüchte über eine bald bevorstehende Neuwahl des Parlamentes demontiert. Dagegen wird darauf hingewiesen, daß die Tage der Nationalregierung gezählt seien. Heute wäre eine rein konservative Regierung vorzuziehen.

Schutzzölle in USA gegen Japan

Washington. Präsident Roosevelt gab eine starke Zollerhöhung auf bestimmte Baumwollarten bekannt. Die Zollerhöhung richtet sich hauptsächlich gegen die sich ständig verstärkende japanische Einfuhr. Die am 20. Juni in Kraft tretenden Neuwertzölle betragen 34 Prozent für Baumwollgarne und 43 1/2 Prozent für Baumwollstoffe.

Präsident Roosevelt erklärte auf eine Anfrage, daß Japans billige Einfuhr von Textilien die Textilindustrie im Staate Massachusetts schädige. Da langwierige Verhandlungen mit Japan über die Begrenzung der Einfuhr bestimmter Baumwollgewebe endgültig gescheitert seien, habe er sich zu dieser Schutzmaßnahme entschlossen.

prachtvollen Bildern und sehenswerten Kostümen, mit einer Orgel und einem gut geschulten Orchester (den Budweiser Philharmonikern). Acht hat auch der Budweiser Domkapellmeister Ludwig Schmidt den musikalischen Part, die Teile aus Haydns „Schöpfung“ und die alten Gesänge um vieles bereichert und eine gefällige, hügelige und stimmungsvolle Musik hinzugeschrieben, eklektisch und doch auch voll eigener schöner Einfälle. Hans Kulterer und Hans Wahlst haben leuchtend das Passionspiel auch dramaturgisch bearbeitet, haben weniger Bedeutendes geschrieben, Neues hinzugefügt. Und ein Mann der Bühne, Ernst Kowal, ist als Direktor hinzutreten. Kurzum: die Hörizer suchen Ansehlich an das 20. Jahrhundert. Noch knappt organisatorisch nicht alles. Aber immerhin: es gibt bereits eine Pressevorstellung mit Empfang und Begrüßungen, der tschechische sozialdemokratische Senator Kliz hält an die Versammelten eine Ansprache, der Staat fördert moralisch und materiell das Unternehmen, viele, viele Tischechen (nicht nur Pressevertreter) sitzen im „Parkett“; Höriz hilft auf seine Art mit die Brücke zwischen den beiden Nationen zu schlagen.

Und dennoch ist's im wesentlichen beim Alten geblieben. Immer noch dauert das Spiel mehr als fünf Stunden; immer noch verbrannt es den Vor- und den Nachmittag, immer noch nehmen die undramatischen Rezitationen, nur von lebenden Bildern und Chorgesängen unterbrochen, den der Schöpfungsgeschichte und dem Alten Testament gewidmeten Vormittag in Anspruch. Und immer noch, fast ohne Ausnahme, kämpft bei den Spielern die Böhmerwaldmundart mit dem Hochdeutschen, denn alle 250 Mitwirkende sind eingeborene Hörizer, die sich wohl zur Wehr setzen würden, wenn man sie Schauspielere nennen wollte; fehlt ihnen doch unter anderem einer der wichtigsten Bühnenbehelfe: der Souffleur. Sie brauchen ihn nicht.

Ein Hörizer Theaterzettel 1936 müßte verzeichnen:

Jesus Christus — Herr Johann Wilschko, Steinmehleier.
Judas Iskariot — Herr Josef Wilschko, Steinmehleier, dessen Bruder.
Maria — Anna Wagner, Kaufmannstochter.
Petrus — Herr Würzinger, Maurermeister.
Anas — Herr Zahedi, Briefträger.
Kaiphas — Herr Kriebes, Kaufmann.
Pilatus — Herr Gallner, Tischler.
Chorführer — Herr Bürgermeister Heitzinger, Uhrmacher.

Und so weiter. Mit Adam und Eva fängt es an; er ist Drogist, sie Schneiderin. Beim „Fall der Engel“ hört man Verse, die über die Invoresichtigkeit der Demokratie selbst im Himmel reden: „Doch weil der Herr mit Freiheit sie begab, so konnten sie auch Böses wollen.“ Und so erhob sich Luzifer, der bis zum heutigen Tag noch nicht ausgestorben ist. Ganz naiv wird der Sündenfall geschildert und die Art, mit der der Herr der Heerscharen sich überreden läßt, Adam und Eva mildernde Umstände zuzubilligen. Wenn dann später Pharaos „des verhassten Volkes Kraft zu brechen“ sinit, denkt man daran, daß die Juden noch immer nicht von den Pharaonen losgelassen sind. Und wenn man vernimmt, daß es „in den Tiefen groß und die Völker einen Netter und Erlöser ersehnten“, so darf man, weil's im Spielhaus nicht immer kurzweilig ist, ins Sonnenlicht hinaustrreten und über das nachdenken, was in zwei Jahrtausenden nur wenig anders geworden ist. Dann aber fühlt man wieder mit die Ergreifendheit der andächtigen, Lauschen, wenn an der Krippe eine schöne Mezzosopranstimme erklingt, wenn der uralte Gesang von der „Tränen Nacht“ sich erhebt. Die Anhe und Weide, die vom Antlitz des Christusdarstellers ausstrahlt, zieht in den Vann. Das Schluchzen der Maria greift ans Herz und die große Tragödie der Mutterliebe, die vor dem Sohn in den Staub sinkt, ist jenseits alles Frommen und Religiösen, geschweige denn alles Katholischen; an zuletzt Menschliches rührt die mater-

dolorosa. Und wiederum an das Erbliche und Keilberische, an das Künstlerische, an allen zutiefst gewordenen Kulturgut das Bild des Abendmahls, Schließlich aber wird das alles fast wirklich zum Theater, zu gutem Theater: da ist ein dreifach verlegener, verschlagener, erbärmlicher, leidenschaftlicher und dann reuengepeinigter Judas, ein kraftvoller Kaiphas, der samt dem Pilatus und dem Herodes politische Saiten in uns ertönen läßt; da sind bunte, bewegte, gut gezeichnete und gut geführte Massenfiguren im hohen Nat, am Delberg, bei den Verhörten, bei der Gettelung, auf der via dolorosa, bei der Kreuzigung. Und immer wieder hört man ewige Wahrheiten — wenn auch die Menschen die Wahrheit selbst heute noch nicht innehaben! Nicht zu den Mitspielern, in den Zuschauerinnen und zu aller Welt, laut und groß, mühte Christus-Wilschko das Wort sprechen: „Alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen!“

Vor Christi Verurteilung erklingt aus der Orgel eine wehmütige Weise; sie lehnt sich an an Botans Abschiedsmotiv. Verloren tritt man den Müdweg an. Links und rechts der Straße sitzen ein paar Bettler. Aber kaum einer von den Hunderten, die eben das Wort Christi vernommen haben, läßt Barmherzigkeit. Wie weit ist's zu der höheren Stufe, zur bewußten Solidarität, zum ständig geleiteten sozialen Empfinden und Handeln? Das, was sie den Himmel nennen, weint, Regentännelein scheint im Schauspiel der Passion abzuschließen. Aber in den letzten Abendstunden des Pfingsttages lugt doch wieder die Sonne hervor und ein herrlicher Regenbogen spannt sich über das Land, über dieses Fleckchen Erde. Das Ewigke in der Natur liegt, deutet die Brücke an, die noch endgültig zu schlagen ist zwischen allen Menschen guten Willens, zwischen allen Richtungen, allen Nationen, zwischen dem antiken Geist des Procurators Pilatus, dem wahren Christentum, zum werdenden Sozialismus.

Tagesneuigkeiten

Sorgen nennen es die einen ...

Wir haben im Staate 60.000 Meterzentner Weizen zuviel geerntet, weil sich die Landwirtschaft aus Gründen des besseren Ertrages auf diesen Artikel umgestellt hat. Jetzt beginnt eine rege Diskussion, was man mit diesen Vorräten beginnen soll. Zum „Fr. Tagbl.“ äußert sich der Präsident der deutschen Sektion des Landesfunktionsrates J. W. i. n. d. i. r. s. c. - Reichenberg wie folgt dazu:

Die Aussichten der diesjährigen Ernte sind ungemein günstig. In allen Getreidearten wird nicht nur der heimische Bedarf volle Befriedigung finden, sondern die Vorräte werden noch weiter steigen. Damit wächst die Sorge für eine zweckentsprechende Verwertung der Ueberschüsse.

Also S o r g e ist es, wenn uns die Natur reichlich mit Brotfrüchten versorgt. S o r g e, was damit begonnen werden soll und gleichzeitig fehlt auf dem Tische des Arbeitslosen und Sturzarbeiters das Brot für die Familie. — Dazu gäbe es viel zu sagen oder vielmehr o u f z u s c h r e i e n. Eine Gesellschaftsordnung, die Sorgen wegen z u v i e l Weizens hat! Wer fragt nach den Sorgen der anderen?

Kein Schuhgürtel — zu Tode gefallen! Beim Fensterwachen im zweiten Stockwerke eines Hauses in der Karodni ulica in Prag. — Strauß glitt die 33jährige Bedienerin Genofeda Drozdová aus dem Fensterbalken und stürzte auf das Pflaster des Hofes, wobei ihr der Schädel zertrümmert wurde, so daß das Hirn heraustrat. Die Leiche wurde nach ärztlicher Besichtigung in die Leichenkammer gebracht. Es wurde festgestellt, daß sie keinen Schuhgürtel getragen hatte und da auch ihre Arbeitgeber einen solchen nicht besaß, wurde gegen ihn die Strafanzeige erhoben. Die Drozdová war verheiratet und hinterläßt drei unversorgte Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren.

Ertrunken. Donnerstag kenterte am Neuhäuser See ein Boot, wobei drei junge Leute den Tod fanden. Eine junge Engländerin, die sich mit ihnen im Boot befand, wurde gerettet.

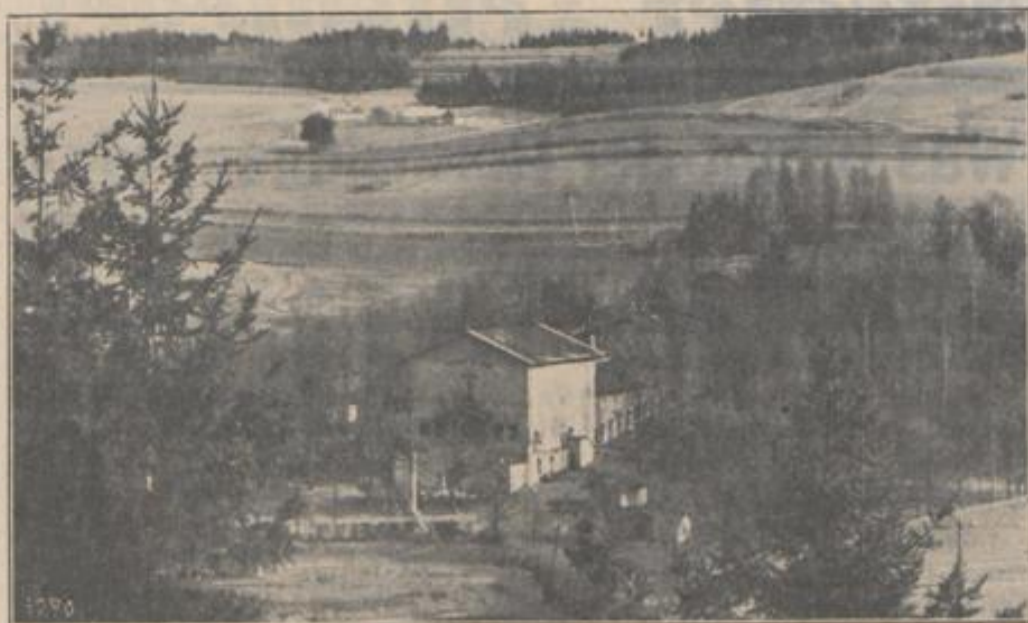
Mädchenmord. In der Nähe von Aachen wurde auf einem Großgrundbesitz die 14 Jahre alte Tochter des Gutbesizers von einem 17 Jahre alten Knecht in bestialischer Weise ermordet. Der jugendliche Mörder ist jetzt das Mädchen, weil es nicht seine Geliebte werden wollte. Er verurteilte dann den Leichnam bis zur Unkenntlichkeit.

Wunderbare Rettung. In der Nähe von Graz stürzte ein mit drei Personen besetztes Privatautomobil aus Furchenfeld, nachdem es das Strahlengelände durchbrochen und sich dreimal über die Felsen abgerollt, wo es zertrümmert liegen blieb. Alle drei Personen kamen wie durch ein Wunder mit dem Leben davon.

Schweres Straßenbahnunglück. In M a n n h e i m geriet ein von Ludwigshafen die Rheinbrücken-Auffahrt herunterkommender Straßenbahnwagen in einer Kurve samt dem Anhängen aus den Schienen. Beide Fahrzeuge, die stark beschleunigt waren, rollten über die Straße hinweg und stürzten dann über eine etwa zwei Meter hohe Böschung. Eine Straßenpassantin wurde von einem der umstürzenden Fahrzeuge erschlagen, eine schwerverletzte Frau ist bei der Entlieferung ins Krankenhaus gestorben, so daß bisher zwei Todesopfer zu verzeichnen sind. In die Krankenhäuser wurden insgesamt 28 Verletzte übergeführt. Sieben von ihnen konnten alsbald wieder entlassen werden.

Polnischer Richter erschossen. Im Gerichtsgebäude von Lodz (Polen) wurde in einem Amtszimmer der Richter Josef Gordon von dem Kaufmann Wendorf durch Revolverkugeln getötet. Wendorf verübte den Mord nach dem Abschluß einer Verhandlung, in der er durch Richter Gordon zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden war.

Leu verdient an des Führers Kopf. Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen; nicht an dessen Inhalt. Die „New Yorker Volkszeitung“ schreibt: „Einer der geschäftstüchtigsten Naziführer ist der Reichsorganisationsleiter und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley. Der neueste Beweis: Leus Tochter, eine Bildhauerin, hat als einzige die Erlaubnis bekommen, Hitler nach dem Leben zu modellieren. Aus dieser Tatsache verstand es Leu, ein K e i s e r n e g e s c h ä f t zu machen. Der Kopf der Plastik wurde von der Württembergischen Metallwarenfabrik in mehreren Ausführungen hergestellt. Man kann den Führerkopf in Lebensgröße für 400 Mark kaufen, man bekommt ihn aber auch schon in einfacher Ausführung für 50 Mark. Ley nützte nun seine Industrieverbindungen aus, um die Büros der Arbeitsfront, der Betriebsführer, der Vertrauensräte usw. zum Ankauf dieser Büste zu veranlassen. Man kann den Verdienst der Familie Ley aus diesem Geschäft auf eine Million Mark schätzen. So ist es zu erklären, daß kürzlich die gesamte nationalsozialistische Presse melden konnte, daß Dr. Ley durch den Ankauf des Gutes Rottland Er b h o f h a u e r in der Gemeinde Waldhoel geworden ist. Dieses Gut, in der Nähe von Aöln, ist rund 600 Morgen groß und hat 300.000 M a r k gekostet. Dr. Ley hat aber erst im Herbst



Das Passions-Spielhaus in Hörtitz

dieses Jahres für 100.000 Mark eine Villa in G r u n e w a l d bei Berlin gekauft und für weitere 120.000 Mark adaptieren lassen. Das ist der Mann, der nicht müde wird, den deutschen Arbeitern die Heilslehre des „deutschen Sozialismus“ zu predigen! Wie manch armer Dorflehrer plaudert und radert sich sein Leben lang, verkauft Kaffee- und Schweinebären und dito „Köpfe und Hüfte“ als armer Mann. Der Ley verkauft Fleisch und wird schwer reich.

Verein der geschlagenen Abgeordneten. Soeben ist in Paris ein Verein gegründet worden, der berechtigtes Aufsehen erregt. Wie man weiß, sind bei den letzten Wahlen sehr viele der ehemaligen Abgeordneten nicht wieder gewählt worden. Junge und unbekannte Leute haben sie geschlagen. Bis jetzt verschwanden geschlagene Abgeordnete von der Bildfläche und spielten nur noch gesellschaftlich eine Rolle als „anciens députés“. Jetzt haben die ehemaligen Abgeordneten jedoch eine „association amicale“ geschaffen, einen Freundschaftsbund der Geschlagenen also. Die Marxisten haben sich bereits des Themas bemächtigt, und man konnte die trüb dreinblickenden Herren zusammensetzen und beraten, welche Forderungen sie an den Staat stellen sollen. So tragisch ist die Angelegenheit allerdings nicht; die Herren werden vermutlich liebgeheime Erinnerungen bei einem guten Glas Wein austauschen. Immerhin beschäftigt sich sogar der „Temps“ auf der ersten Seite in einer amüsanten Glosse mit dem Verein, in dem es heißt, daß die Verbrecher ja auch die Gewohnheit haben, an den Ort ihrer Tat zurückzukehren, und man möchte doch beiseite nicht annehmen, daß ähnliche Gefühle die Gründer dieses Vereines beherrschen!

Das Piratenschiff auf Schatzsuche. Vor einigen Tagen hat die Nachricht allgemeines Aufsehen erregt, daß die Schaluppe „Girl Pat“ an der Küste des Senegals von den Seebehörden gestellt worden ist, da man die Mannschaft im Verdacht der Mädelerei hatte. Soeben ist nun eine Nachricht bei London eingegangen, die nicht in diese Angelegenheit bringt. Ein englisches Schiff hat nach Los Palmas Bericht gegeben, daß es die Schaluppe, die als verschollen galt, gesichtet habe. Die „Girl Pat“ hielt Kurs auf den Salvage-Archipel. Dieser Archipel der Salvage-Inseln ist um die Mitte des 18. Jahrhunderts berühmt und berüchtigt gewesen, weil sie die Zufluchtsstätte des berühmten Piraten Kapitän Sid gewesen sind. Die Engländer haben eine ganze Flotte ausgesperrt,

um Sid unschädlich zu machen, haben ihn auch gefangen, und er wurde in London gehängt. Aber von seiner fagenhaften Beute konnte man nichts sicherstellen. Seit damals geht unter den Seelenten der ganzen Welt die Sage, daß auf den Salvage-Inseln unerwähnte Schätze verborgen seien. Man hat immer wieder danach gesucht, zuletzt mit Regierungsgeld von englischer Seite im Jahre 1915, ohne etwas zu finden. Wenn nicht alles trügt, ist die „Girl Pat“ jetzt ebenfalls auf Schatzsuche gegangen, und lediglich damit man nichts von ihren Absichten erfährt, dürfte ihr mysteriöses Verschwinden zu erklären sein.

Gleichberechtigung beiderseits. Der Richter Jacob Panin (USA) hat ein wahrhaft salomonisches Urteil gefällt, das die größte Sensation erregt hat. Ein gewisser George Piffer trennte sich, als er arbeitslos wurde von seiner Frau, ohne sich jedoch scheiden zu lassen. Er erhielt eine zeitliche Arbeitslosenunterstützung, die ihm jedoch später entzogen wurde, mit der Begründung, daß seine Frau genügend für beide verdiene. Piffer klagte darauf auf Alimente. Und Richter Panin hat ihm Recht gegeben. In der Urteilsbegründung heißt es, daß die F r a u e n in Amerika sowohl in politischer wie in sozialer Beziehung den M ä n n e r n v ö l l i g g l e i c h s e i e n. Wenn also das Gesetz vordrückt, daß der männliche Ehegatte für den Lebensunterhalt des weiblichen zu sorgen habe, so gilt denn diese Vorschrift auch umgekehrt.

Ein lächerlicher Streit. Immer noch bewegt die weiterwütende Frage des sächsischen Dialekts die Gemüter in Deutschland. Bekanntlich war eine Kampfanlage gegen die Komiker und Kabarettisten erfolgt, die angeblich gemeinlich und böswillig das Bild des sächsischen Menschen verzerrten, gleichzeitig aber war sprachliche Disziplin und Vorgehen gegen die „Auswüchse des Gossendialekts“ — mangels anderer Sorgen — verlangt worden. Darüber ist nun eine Diskussion entstanden, die schon gar nicht mehr in irgendeinem Verhältnis zur Bedeutung des Gegenstandes steht. Es kamen Klagen, daß es hart sei, nicht mal mehr über den Dialekt lachen zu dürfen, aber ebenso auch Anerkennungsbescheide, daß nunmehr gegen die „Sprachluderei der Sachsen eingeschritten werden solle“ (mit Konzentrationslagern?), und schließlich wandten sich die Komiker gegen die „ungeheuerlichen Vorwürfe“, wobei sie feststellten, daß man plötzlich keinen Spaß mehr verrieche. Darauf ließ sich nun die Staatskanzlei des sächsischen Reichsstatthalters wieder vernehmen, daß es sich nur um Mißverständnisse handele. Es solle nicht der Humor getroffen werden, aber es werde über keinen Volkstamm so viel getuschelt wie über die Sachsen. Sie kämen dabei schlecht weg, und und die Anekdoten, die sich alle auf den phonetischen Wirkungen des Dialekts aufbauten, seien in der Mehrzahl banal. Was im Reich als Sächsisch gelte, sei aber nur die „Gassenprache“, die sich im Leipzig-Halleischen Bezirk herausgebildet habe, während die Hälfte der Sachsen nicht sächsisch spreche, sondern sich vorläufiger, lausitzischer und erzgebirgischer Mundart bediene.

Geld, das tötet. In Baden bei Wien hatte der dort zur Kur weilende 60 Jahre alte Industrielle Adolf Kuerbach aus Remberg im Spielcasino 40.000 Schilling gewonnen und begab sich nachher auf sein Hotelzimmer. Dort angekommen, fühlte Kuerbach ein Unwohlsein, worauf er einem Herzschlag erlag. Kuerbach, der an einem Herzleiden laborierte, hatte sich über den hohen Gewinn anscheinend zu sehr aufgeregt.

Gewaltige Regengüsse, die einer langanhaltenden Türreperiode folgten, verursachten in verchiedenen Teilen der Insel Bortorio große Ueberschwemmungen. 25 Personen sind in den Fluten umgekommen. Besonders groß ist der Schaden in den Ortschaften Las Redras, San Lorenzo und Dumaca.

Ein Inkradler „Verur“. Vor dem Pariser Gericht standen Joseph Guerres und Louis Béranger, die die Ausnutzung der Eisenbahngesellschaften als Inkradler Verur klagte hatten. Sie nahmen Inkradler, legten sich in ein leeres Coupé und stürzten aus dem Zug. Der eine oder der andere war jedesmal Zeuge und er betonte, daß die Tür



Der Erzbischof von Rouen vom Papst abgesetzt

Der Erzbischof von Rouen, Monsignore de la Villerabel, der im Alter von über 70 Jahren lebt, wurde vom Papst wegen schwerer Verfehlungen und Rebellionen gegen die Disziplin der Kirche seines Amtes enthoben.

Eine Unglücksreihe

Auto mit Schülern umgestürzt

Innsbruck. 29 Schüler der Landeslehranstalt Rotholz (Tirol) unternahmen am Simeleffahrtstag unter der Leitung des Forstrates Franz Koller auf einem Lastautomobil die sogenannte Dreidäffelfahrt. Bei der Talfahrt von St. Christoph nach St. Anton verfiel plötzlich die Bremsen des schweren Lastautomobils und der Wagen stürzte um. Die Insassen wurden auf die Straße geschleudert, wobei einer der Schüler auf der Stelle getötet, neun schwer und die übrigen leicht verletzt wurden. Die Verletzten wurden in drei Rettungsautos nach Landeck bzw. nach Sankt Anton gebracht. Eines der Rettungsautos ist es, auf der Fahrt nach Landeck in einer Kurve mit einem Motorradfahrer zusammen, der dabei verletzt wurde und ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein zweites Rettungsauto, das nach St. Anton fuhr, stieß ebenfalls mit einem Motorradfahrer zusammen, der in einer Kurve fuhr und den Rettungswagen nicht sah. Auch dieser Motorradfahrer wurde schwer verletzt und ins Krankenhaus nach Landeck gebracht.

nicht richtig schloß. In fünf Monaten haben sie viermal den Teufel durchgeföhrt und insgesamt 39.000 Francs Schadenersatz bekommen. Und dabei fiel es Pfarrer leicht, den Unfall durchzuführen; er ist nämlich Zirkusakrobat. Beim fünften Mal kam der Schwindel heraus, und beide erhielten jetzt ein Jahr Gefängnis.

Bauchtänze mit Radiomusik. In Touggourt in der Sahara wird den Fremden noch immer der Bauchtanz als Attraktion vorgeführt. Es gibt sogar eine Schule für junge Mädchen, die diesen Tanz erlernen wollen. Bis vor kurzem wurde der Unterricht auf traditionelle Weise durch eine Eingeborenenkapelle musikalisch untermalt. Jetzt ist die moderne Zeit auch in die Bauchtanz-Schule von Touggourt eingedrungen. Ein Radioapparat ermöglicht den Empfang der Konzerte des algerischen und des marokkanischen Senders, und die Mädchen lernen ihren Bauchtanz nunmehr nach den Klängen einer Jazzkapelle.

Die Sowjetpresse. Nach der Leningradfestschrift vom 5. Mai erscheinen in der UdSSR mehr als 10.000 Zeitungen mit einer jeweiligen Auflage von circa 37 Millionen Exemplaren. Im Jahre 1935 wurden vom Parteiverlag herausgegeben 2.319.000 Marx-Engels-Schriften. Weiter wurde die Ausgabe der gesammelten Werke Lenins und anderer Subskriptionswerke Lenins beendet mit einer Gesamtauflage von circa fünf Millionen Exemplaren. Außerdem wurden noch circa vier Millionen anderer Werke Lenins gedruckt. Auch die Ausgabe von Stalins Werken erreicht eine Rekordziffer. Besonders wird auch das Anwachsen der Kinderliteratur hervorgehoben. So wurden von einer einzigen Kinderverlagsanstalt im Jahre 1935 ohne Kinderzeitschriften 16,4 Millionen Kinderbücher herausgegeben. Für das Jahr 1936 ist eine Ausgabe von 32,1 Millionen Kinderbüchern geplant. Im Jahre 1936 will man weiter in der UdSSR zwölf Millionen Puffkin-Bücher erscheinen lassen.

Der Wert von Kriegsgefangenen. In New York findet zur Zeit eine Ausstellung reges Interesse, die den Befreiungskrieg 1775 bis 1783 gemindert ist. Man sieht dort auch ein Dokument, das durch den bevorstehenden Austausch von Kriegsgefangenen des Amerikanischen Krieges eine gewisse Aktualität hat. Der General Howe hat ein Memorial verfaßt, aus dem sich der Wert der einzelnen Kriegsgefangenen ergibt. Für einen Generalleutnant tauchte man einen Generalmajor und einen Brigadegeneral; dieser letztere wiederum hatte den Wert von zwei Obersten. Der Generalleutnant war nach der Meinung von Howe ebenso viel wert wie 1500 Soldaten, ein Oberst wurde gegen 187, ein Leutnant gegen 600 und ein Unteroffizier gegen drei Soldaten angenommen.

Von der Kaiserbrücke bis 1941? Nach einer Meldung des „A-Zei“ steht ein riesiges technisches Projekt vor der Verwirklichung. Die Brücke, die das Russler Tal in Prag überspannen und eine kurze Verbindung zwischen dem Vonsbacher Plateau und der inneren Stadt herstellen soll, dürfte bis zum Jahre 1941 gebaut werden. Es wurde ein Generalprojekt angefordert. Die Baukosten werden 50 Millionen Kč betragen.

Die Wetterausichten sind für den westlichen Teil des Staates weiterhin ungünstig. Wahrscheinliches Wetter Samstag: Im Westteil der Republik vorwiegend bedeckt, zeitweise regnerisch, mäßig kühl. Ostteil des Staates: Zunächst warm, später Zunahme der Gewitterneigung und etwas kühler. — Sonntag: Andauern des unbeständigen Wettercharakters, im Westen des Staates Temperatur weiterhin etwas tiefer als im Osten.

Vom Rundfunk

Empfehlungswertes aus den Programmen

Sonntag

Prag: Sender L.: 9.50 Slowakische Lieder, 10.05 Deutsche Presse, 10.15 Moderne Schachschicht, 10.30 Schallplatten, 10.55 Deutsche Sendung: Klassische Sengen, 11.00 Jean J. Rousseau: Rundfunkspiel, 11.50 Deutsche Presse, 12.05 Tanzlieder, 12.25 Deutsche Sportnachrichten. — Sender St.: 14.30 Deutsche Sendung: Arbeiterfunk: Fritz Bielig: Von der Bezahlung mit Rusche bis zum Schach, 14.45 Staatsoperndirigenten, Schallplatten, 15.05 Wenig bekannte Opernarien. — Brunn: 13.45 Schallplattenkonzert. — Kufstein: 12.25 Mittagskonzert, 13.10 Rundfunk-Orchesterkonzert.

Die zehn Gebote des Herrn von Loesch

Dr. Karl Christian v. Loesch, Privatdozent der Berliner Universität, ist neben Prof. Max Hildebert Boehm Leiter des Instituts für Grenz- und Auslandsforschung in Steglitz, Herausgeber des „Faschensuchs des Grenz- und Auslanddeutschtums“, Leiter des „Volk und Reich“-Verlages, und der wichtige Verbindungsmann zwischen der auslanddeutschen Jugend und dem Propagandaministerium. Als preussischer Junker betrachtet er allerdings das Auslanddeutschtum als eine Art Kolonialerbschaft und die Auslanddeutschen als „Raritäten“. Er ist für die verlorenen Kämpfer, kurz — vorübergehend unentbehrliches „Menschenmaterial“.

1. Das Gegendement.

„Nichts von dem Gedankenamt des Nationalsozialismus, das auf der staatlichen Ebene liegt, — und das ist sehr viel in unserer Zeit der Ausweitung der Staatsaufgaben, — läßt sich unmittelbar in das Leben der Auslanddeutschen übertragen. Insofern ist eben der Nationalsozialismus eine Sache deutscher Staatsbürgerschaft. Diese deutsche Staatsbürgerschaft ist aber gemäß nicht auf das heutige Reich in seinem derzeitigen Umfang beschränkt, das zeigt der Sieg des Nationalsozialismus in Danzig, das zeigen gewisse Vorgänge in Oesterreich, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll.“

2. Die formale Ungleichhaltung.

„Während also das Auslanddeutschtum, zumal da ja auch deutsche Reichsbürger im Auslande Mitglieder der NSDAP werden können, dementsprechend auch in sehr hohem Maße vom Nationalsozialismus erfasst wurde, und die „deutschen Kolonien im Auslande“, die ja erst vor wenigen Jahrzehnten entstanden, eine kulturelle Zeltigung erfuhren, die sich im günstigen Sinne auswirkt, ist die Ausdehnung der nationalsozialistischen Bewegung auf das übrige Auslanddeutschtum unter ganz andere Bedingungen gestellt. Hier kann es sich nur darum handeln, den Geist, der im Reich weht, aufzugreifen, nicht aber die Form. Denn das nationalsozialistische Gut muß von Land zu Land eigenartige besondere Formen annehmen, die den so vielfältig unterschiedlichen Bedingungen der einzelnen Heimatländer entsprechen. Man hat vielfach von auslanddeutscher Seite... darauf hingewiesen, daß... die völkischen Einrichtungen in gewissem Sinne schon seit längerer oder kürzerer Zeit viele Forderungen des Nationalsozialismus natürlich die Einwirkung des Nationalsozialismus mit der räumlichen Nähe zum geschlossenen deutschen Siedlungsgebiet. Wie wäre es sonst zu erklären, daß das jüdisch-deutsche Volk trotz aller Bedrückungen (wie die Alpendeutschen) immer wieder vom Nationalsozialismus erfasst wurde?“

3. Trenn und Grenzen und Verträge.

„Neben alle Grenzen der Verträge, ja über die Grenzen des geschlossenen Siedlungsgebietes hinaus, weht der Geist, den Adolf Hitler formte.“

4. Mitläufer dankend abgelehnt

„Es kommt auch gar nicht darauf an, wie viele Mitläufer es werden, die schon halbwegs oder zu noch höheren Hundertsätzen bereits in anderen Lagern stehen.“

5. Loesch desavouiert die Nationalitätentatistik.

„Die Riesenzahlen von Auslanddeutschen, die in manchen Handbüchern noch geführt werden, sind nichts als Selbstbeleg.“

6. Auslanddeutsche sind überwiegend „Untermenschen“.

„Denn eine Million Einzeldeutscher sind vom Gesamtpopulationspunkt gesehen weniger, als eine kleine, aber feste Gruppe von zehn- und zwanzigtausend mit starker innerer Tradition und entsprechendem Zusammenhalt.“

7. Zugang ist streng fernzuhalten.

„Denn es hängt sehr viel davon ab, ob eine Nachwanderung aus dem Reich möglich ist, und ob die schon früher Ausgewanderten mit diesen sich noch zusammenfinden.“

8. Ein Romäbiant könnte einen Kaiser lehren.

„Wem daran liegt, die Einheit des deutschen Volkes zu erhalten, der muß, an welcher Stelle er auch steht, dafür sorgen, daß die tief ererbten und aus religiöser Wurzel kommenden Grundgedanken des Nationalsozialismus auch jenseits der Grenzen der deutschen Staaten ein volles Heimatrecht gewinnen. Es handelt sich nicht um Parteiformen. Es handelt sich nicht um mechanische Übertragungen und Es geht vielmehr darum, daß der Aufgaben- und Pflichtenbereich in jeder auslanddeutschen Gruppe, wo sie auch leben möge, neu geformt wird im Sinne der nationalen Erneuerung, die aus dem Reich und aus Oesterreich (Adolf Hitler!) kam.“

9. Falls, hier alle deutschen Sender...

„Daran können wir mit technischen Mitteln arbeiten, durch verbesserte Verbindung auf schriftlichem Wege und den Rundfunk, durch organisatorische Mittel aller Art.“

10. Entweder Hochverrat oder Volksverrat!

„Denn wer das nicht tut... ja überhaupt nicht mitarbeitet, ist letztlich ein Verräter der deutschen Volksgemeinschaft. Wir müssen diese um die ganze Erde herum im Sinne des nationalsozialistischen Gedankens neu und, soweit es der äußere Rahmen gestattet, auch einheitlich gestalten.“

„Nur so kann die straffere Formung der deutschen Völkerei, wie sie in diesem Wandel der Zeiten geschieht, zu einem vollen Erfolg werden.“ (Zitiert nach: „Auslanddeutschtum und evangelische Kirche“, Jahrbuch 1934, herausgegeben von D. Dr. Ernst Schubert, Pfarrer und Konfessionsrat, Chr. Kaiser-Verlag, München, Seite 18, 19.)

Jetzt sparen wir wirklich beim Putzen!



50 Heller billiger
dabei 50 Gramm mehr

Eine frohe Botschaft in diesen schweren Zeiten: VIM viel billiger! Welche Erleichterung für die Haushaltskasse und — für die Hausarbeit. Denn jetzt kann man wirklich ausnahmslos alles gründlich und rasch mit diesem praktischen Mittel putzen, das den Schmutz auch aus den tiefsten Ritzen herausschält, der dann durch bloßes Spülen leicht entfernt wird. Mit diesem ausgezeichneten Putzmittel wird alles blitzsauber.

VIM putzt alles

Ausland

Deutsche Wirtschaft

„Besseren Papierten werden noch Lumpen zugesetzt. In der Beschaffung dieser Lumpen entstanden in letzter Zeit Schwierigkeiten, da die Textilindustrie bei der gegenwärtigen Knappheit auch Lumpen minderer Qualität verarbeitet, die sonst ausschließlich der Papierindustrie zufließen.“ (Frankfurter Zeitung vom 9. Mai 1936.)

Die Auszahlungen bei den deutschen Exporten sind im März 1936 um 62 Millionen Reichsmark gestiegen, die Einzahlungen dagegen um 26 Millionen zurückgegangen. Es hat sich im März ein Zahlungsbilanzüberschuss von 8,9 Millionen Reichsmark ergeben. Bereits im Februar war eine Abnahme des Zahlungsbilanzüberschusses zu verzeichnen.

Die für die Fleischversorgung der deutschen Bevölkerung zur Verfügung stehende Fleischmenge, die schon im Herbst zurückgegangen war, hat im März weiter abgenommen. Sie ist von 4,80 kg je Kopf der Gesamtbevölkerung auf 4,53 kg oder um 5,6 Prozent gesunken.

Der Faschismus in Lettland. Anfang April ist in Lettland ein Prozeß gegen Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei und des Arbeiterjugendverbandes durchgeführt worden. Angeklagt waren zehn frühere Mitglieder des Arbeiterjugendverbandes und der Sozialdemokratischen Partei. Vier weitere Genossen, gegen die ebenfalls Anklage erhoben worden war, konnten sich der Verhaftung durch die Flucht entziehen. Die Anklage lautete auf illegale Fortsetzung der nach dem faschistischen Staatsstreich aufgelösten sozialdemokratischen Partei- und Jugendorganisation. Der Hauptangeklagte, der frühere stellvertretende Vorsitzende des Arbeiterjugendverbandes, Genosse Janion, wurde zu vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Diese Strafe bedeutet Arbeit in den Steinbrüchen unter den härtesten Bedingungen. Die übrigen Angeklagten, von denen mehrere minderjährig sind, wurden zu ein bis drei Jahren schweren Kerker verurteilt. Alle Genossen wurden während der Voruntersuchung schwer mißhandelt, aber sie haben sich trotz dieser Mißhandlungen fast ausnahmslos mannhaft und tapfer gehalten.

Wer wird die Krönung Victor Emanuels vollziehen? Der Papst soll keine besondere Beigung verspüren den italienischen König zum Kaiser von Äthiopien zu krönen. Man weiß im Vatikan darauf hin, daß die Päpste lediglich die Kaiser des Heiligen Römischen Reiches und Napoleon I. gekrönt haben. Als im 18. Jahrhundert einer der Dogen von Venedig sich zum Kaiser von Persien krönen lassen wollte, hat der Papst dieses Ansinnen abgelehnt. Wahrscheinlich wird König Victor Emanuel von einem der Kardinals gekrönt werden. Die faschistischen Zeremonienmeister sind sich noch nicht darüber klar, ob der Krönungsakt in Addis Abeba, in Rom oder in der Heiligen Stadt Abessinien, Äthiopien, stattfinden soll. Mussolini ist angeblich um die Unterzeichnung des Vatikans in der Angelegenheit der Krönung sehr besorgt. Den katholischen Säulen und Missionen in Abessinien sollen große Vorrechte eingeräumt werden. Der Vatikan scheint sich aber vorläufig diesen Anbiederungsversuchen gegenüber kühl zu verhalten, da man dort auf die starken katholischen Interessen im Britischen Reich Bedacht nehmen möchte.

Jugoslawische Stimmungen. Die Londoner liberale „News Chronicle“ bringt eine Unterredung mit einem hervorragenden jugoslawischen Diplomaten, dessen Name allerdings verschwiegen wird. Die in der Unterredung ausgesprochenen Ansichten sollen aber die Stimmung der Belgrader Regierungskreise genau wiedergeben. Die Schwäche, die in der letzten Zeit

von England und Frankreich an den Tag gelegt worden ist, meinte der Diplomat, habe in Belgrad eine tiefe Unzufriedenheit hervorgerufen. In Belgrad sei man davon überzeugt, daß es heute um die Zukunft der beiden westlichen Großmächte gehe. Jugoslawien und seine Verbündeten auf dem Balkan werden England und Frankreich unterstützen, falls zwischen den beiden Großmächten eine „hundertprozentige Verständigung zum Zwecke der Durchführung einer hundertprozentigen Senker Politik“ erzielt werden wird. Widrigenfalls werde man wahrscheinlich an eine Anlehnung an irgend eine andere Großmacht denken müssen. Zwischen Italien, Deutschland und der Sowjetunion werde Jugoslawien in diesem Falle die Wahl treffen müssen, und diese Wahl werde auf die härteste Wahl fallen. Statt an die Aufhebung der Sanktionen gegen Italien zu denken, müsse man sie erweitern und verstärken. Falls aber auch dies nicht helfen sollte, so müsse man den Suez-Kanal schließen.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Regionale Arbeitskonferenzen

Im Verlaufe der letzten Verwaltungsratsitzung des Internationalen Arbeitsamtes wurde auch Stellung genommen zu dem Bericht über die Arbeitskonferenz der amerikanischen Staaten in Santiago in Chile. Die stattgefundenen Aussprache hat gezeigt, daß die Ergebnisse dieser Konferenz von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Zwischen dem Vortreten nach einer völligen Bereinstimmung der arbeitsrechtlichen Bestimmungen und den verschiedenen Gegebenheiten regionaler Verhältnisse erweist ein Ausgleich möglich, und es muß gerade die Aufgabe solcher regionaler Konferenzen sein, für diesen Ausgleich geeignete Vorschläge auszuarbeiten. Mehrere Verwaltungsratsmitglieder gaben dem Wunsch Ausdruck, solche Konferenzen künftig regelmäßig abzuhalten.

Agrarmarktkontrolle in Neuseeland.

Die Regierung Neuseelands hat das Gesetz, das eine Kontrolle der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse ermöglichen soll, nunmehr im Parlament eingebracht. In der Begründung heißt es, man müsse die Erzeugnisse von den Schwankungen des Marktes schützen und der wirksamste Weg dazu sei, daß die Regierung die Verfügung über die Produktion für Ausfuhr und Binnenland

Drei Minuten in Trimin...

bekomme. Das Gesetz sieht die Bestellung eines „Minister of Marketing“ und eines Abgabens für Reprodukte vor; alle ausgeführten Waren gehen zuvor ins Eigentum der Regierung über.

Gerichtssaal

Fabrikanten und Landmädchen

Komplikationen um eine Vaterhaft

Brag. (rd.) Der dießige Arbeiterführer machte jüngst einmal die Verantwortung eines jüdischen Landmädchens, die sich in kurzer Zeit zu einem intimen Verhältnis auswuchs, das nicht ohne Folgen blieb. Es kam ein Kind zur Welt, dem Fabrikanten wurde die Vaterhaft zugesprochen und das uneheliche Kind erlegte ihm eine Alimentenzahlung von 350 Kd monatlich auf.

Damit war die Angelegenheit aber nicht erledigt, denn die Kindesmutter erwiderte gegen den Fabrikanten die Anzeige wegen Verführung unter Zusage der Ehe. Dieses Verfahren endete mit dem Freispruch des Beschuldigten. Dafür erhob die Staatsanwaltschaft nun gegen die Kindesmutter die Anklage wegen falscher Zeugenaussage, weil einige ihrer Angaben sich als unwahr herausgestellt hätten. Ueber diese Anklage verhandelte gestern der Strafsenat des OLG Dr. Sed.

Es war ein bemerkenswerter Fall, bemerkenswert sowohl nach der menschlichen, als nach der juristischen Seite. Die Angeklagte hatte Zeugenaussagen der Angeklagten, um deren Willen sie nun unter Anklage steht, dreht sich um den Punkt, ob sie damals, als sie den Fabrikanten kennen lernte, noch unberührt gewesen sei, oder nicht. Sie hat das damals behauptet, doch fanden sich mehrere Zeugen, die das Gegenteil behaupteten. Im Laufe der sehr besetzten Verhandlung wies der Verteidiger des Mädchens, Dr. Köhler, darauf hin, daß im Auftrag der Genossenschaft zwei Privatdetektive den Heiratgeber der Kindesmutter in ausgiebiger Weise befragten und auch jene Zeugen ausführlich anhörten.

Der Heiratgeber des Kindesmutter in dem Prozeß wegen Verführung der Zeugen durchwegs als unglaubwürdig befunden (und mangels Beweise einen Freispruch erhielt) so wiederholte sich die absolute Unklarheit der Verhältnisse auch bei der heutigen Rechtsberatung. Die einstige Karte Ausfuhr kamnte von einem ehemaligen Beamten des Reichs, der sich freiwillig der Anklage anschloß, er sei mit dem Mädchen, das den heiligen Ruf genießt, niemals in intime Beziehungen getreten. Dann traten eine „Freundin“ und eine Nachbarin als Zeugin auf, die in allerlei unklaren Redewendungen und Anspielungen die Angeklagte sichtlich zu belästigen versuchten, ohne daß aber eine eindeutige, auf Tatsachen hinweisende Aussage zu erzielen gewesen wäre. Dann spielte in dem Verfahren noch ein um vier Jahre längerer Wirt eine Rolle als Zeuge, der sich mit seiner gelanten Erfolge bei der Angeklagten gerühmt hat — wieder, ohne daß er konkretere Tatsachen anzuweisen konnte. Vor Gericht spielte dieser Zeuge eine ziemlich lächerliche Rolle.

Schließlich wurde die an allerlei drastischen Details sehr reiche Verhandlung zur Ladung weiterer Zeugen vertagt.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Gegen jedes Uebel ist ein „Kraut“ gewachsen! Auch vom Abkummsmus müssen Sie sich nicht plagen lassen. Nehmen Sie Ihren Körper und besonders die schmerzenden Stellen mit Alpen-Brannweein. Sie werden sehen, wie wunderbar das den Schmerz lindert und wie frisch und elastisch Sie sich nach jeder Massage fühlen werden! Sie sollten einmal mit Ihrem Arzt darüber sprechen! Verlangen Sie die Alpen nur in Originalflaschen mit Blönde. Ausgewogenen Alpen gibt es nicht.



So sieht es in Tel-Aviv aus

Ein Straßenzug in Tel-Aviv, der jüdischen Schwesterstadt von Jaffa, in der es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Juden und Arabern kam, in deren Verlauf zahlreiche jüdische Häuser zerstört wurden. Militärtruppen patrouillierten durch die Straßen, um die Ruhe wiederherzustellen. Die Unruhen sollen vor allem auf italienischen Einfluß zurückzuführen sein.



Das Schlagwort der heurigen Ferien: Auf Urlaub daheim— in der Tschechoslowakei

Noch unbekannt und beliebte Badeorte in der Č. S. R.

Teplice bei Mähr. Weiskirchen ist ein von der Natur reich bedachter Ort. Die Kommunikationen sind bequem und nach allen Richtungen hin einem Kurorte entsprechend. Die Lage ist klimatisch günstig und besonders für die Heilung

von Herzkrankheiten geeignet. Teplice an der Bečva liegt in einem reizenden Tal, umrahmt von bewaldeten Bergen, die das Bad vor den Nordwinden schützen. Durch das Tal schlängelt sich der Bečva-Fluss, welcher mit seinem kristallinen Wasser jedermann zum Baden einladet. Die Quellen sind für Bäder entsprechender als jene des weltberühmten Rauheims. Das Kohlen-säurebad Teplice a. d. Bečva liegt an der Hauptstraße Prezau—Ederberg, Station Hranice. Die Zentralheizungsanstalt Prag erwarb im Jahre 1930 das Bad und das Sanatorium und ließ sämtliche Einrichtungen im Sanatorium als auch in allen anderen Badegebäuden modernisieren und vervollkommen.

Das Badehaus hat 3 modern eingerichtete Liegehallen, ein freundliches Café und einen geräumigen Wartesaal.

Im Particre, ersten und zweiten Stock befinden sich die Badelabine, welche groß und modern eingerichtet sind, im zweiten Stock ferner eine modern eingerichtete ärztliche Ordination, sowie neue, modern eingerichtete Räume für hydrotherapeutische Prozeduren nach Prieknis-methode.

Im dritten und vierten Stock befinden sich 36 komfortabel eingerichtete Zimmer mit fließendem warmen und kaltem Wasser, Zentralheizung und elektrischer Beleuchtung.

Das Sanatorium ist ganzjährig geöffnet — das Bad vom 1. Mai bis 30. September. Die sehr wirksamen Mineralquellen und die moderne ärztliche Badeeinrichtung ermöglichen die erfolgreiche Behandlung von allen Arten Herzkrankheiten, nervösen Störungen, chronischen Erkrankungen.

Die ärztliche Leitung des Bades und des Sanatoriums ist dem Facharzt für innere Krankheiten MDr. Cosar V. Stern unter Mitarbeit von Badeärzten und geschultem Pflege- und Hilfspersonal anvertraut.

Die Preise sind verhältnismäßig sehr niedrig, und zwar wird für Logis inkl. Beleuchtung und Heizung, Pension (Frühstück, Mittag-, Nacht- und Nachtmahl), natürliche Kohlen-säurebäder, Kaltwasserfluren laut ärztlicher Vorschrift, Kč 45.— bis Kč 55.— berechnet.

Das Kohlen-säurebad Teplice a. d. Bečva wird eine Perle unter den tschl. Badeorten, was dieser Kurort mit seinen reichen Thermen auch vollauf verdient.

Herz-Heilbad
TEPLITZ a. d. Bečva
und Sanatorium
heilt: HERZ, Nerven, Nieren, Verdauungsorgane, Basedow, Frauenleiden.

Kohlensäurebad. — Wasserheilanstalt. — Elektrotherapie. — Vorteilhafte Kuren. — Angemessene Preise.

Im Mai günstige Tagespauschale

Informationen: Direktion des Herzheilbades Teplitz a. d. B.

Suchen Sie Gesundheit?

Quälen Sie Rheumatismus, Gicht, Ischias oder Frauenleiden? Wollen Sie in Ruhe schön und billig Ihren Urlaub verbringen?

Besuchen Sie Bad Bohdaneč!

Wir sind billig bei erstklassiger Einrichtung, Bedienung und Pflege. Ihre Gesundheit und Erholung wartet auf Sie in BOHDANEČ Saison vom 2. Mai bis 30. September

Hotel Smetana Bad Luhačovice

50 guteingerichtete Zimmer
Erstklassiges Restaurant
Ältestes Haus am Platze - Mäßige Preise

Wald-Sanatorium Dr. Schweinburg Zuckmantel, Schlesien

Erstklassige, physikalisch-diätetische Heilanstalt für innere, Nerven- u. Stoffwechsel-Krankheiten. Mäßige Pauschal-kuren.

Schülerschmerzen WIE WEGGEBLASEN!

Diese zumeist rheumatische Beschwerden haben bei Vernachlässigung schmerzhafteste Verstärkungen zur Folge. Da heißt es rechtzeitig mit der Schlammlinienkur beginnen. Die Pistyner Bäder beruhigen die entzündlichen Vorgänge und verhindern Verwachsungen. Kein Aufschub. Verlangen Sie die neuen Pauschalprospekte der Badedirektion und suchen Sie

HEILUNG IN BAD PISTYAN

RHEUMA GICHT ISCHIAS

TRENCIANSKE TEPLICE

gibt Ihnen Ihre jugendliche Gelenkigkeit wieder, schenkt Ihnen neue Arbeitskraft und Lebensfreude!

Ein neuer Mensch werden Sie in den Schrothschen Kuranstalten Nieder-Lindewiese, Č. S. R.

Prager Zeitung

Militärparade am 28. Mai. Am nächsten Donnerstag wird der Präsident der Republik Dr. Beneš aus Anlaß seines Geburtstages um 9 Uhr früh im Strahovetzer Stadion die Parade der Prager Garnison abnehmen, an der sich auch einige Truppenkörper aus der Prager Umgegend beteiligen werden. Der Parade werden außer den offiziellen Gästen auch die Schüler der höheren Klassen beiwohnen. Auch für das sonstige Publikum ist der Zutritt frei. Besondere Karten werden nicht ausgeben.

Am Kronefesttag am Sonntag fertigt die Staatsbahndirektion Prag folgende Sonderzüge ab: Zur Tribüne A (S l o u b e t i n) nur vom Denisbahnhof: Am 11.30, 11.50, 12.30, 13.04, 13.35, 14.01 Uhr Zur Tribüne C (S l o u b e t i n) ausschließlich vom Wilsonsbahnhof: Am 10.35, 10.57, 11.13, 11.31, 11.43, 11.58, 12.14, 12.31, 12.49, 12.52, 13.05, 13.17, 13.37, 13.48, 14.02, 14.20, 14.27, 14.35, 14.47. — Rückfahrt von der Galtschitzstraße S l o u b e t i n (Tribüne A) nach dem Denisbahnhof: Am 17.38, 17.58, 18.10, 18.39, 18.55 Uhr. Rückfahrt von der Galtschitzstraße S l o u b e t i n (Tribüne C) nach dem Wilsonsbahnhof: Am 16.50, 17.03, 17.13, 17.23, 17.48, 18.01, 18.12, 18.21, 18.31, 18.51, 19.03, 19.17, 19.24, 19.31, 19.47 Uhr.

Vollreife Autobus gesammelt. Vorgehen abends fuhr der Autobus 27.222 des Chauffeurs Karl Jelinek durch die Balachovstraße in Brschowitz nach Záhová, als ihm das schwere Lastauto 28221 des Chauffeurs Vinzenz Armer entgegenkam und mit voller Wucht gegen seine Seitenwand rief. Der vollbeladene Autobus wurde umgeworfen, doch wurde wie durch ein Wunder ein größeres Unglück vermieden; nur der Wagenlenker Jelinek wurde leicht an Gesicht und Händen und der 16jährige Laderechlecher Josef Trejstka aus Chodov am Rücken verletzt. Zwei Personen haben einen Verbandskasten erlitten. Die beiden Verletzten wurden auf die Klinik Schäffer gebracht, beide Fahrzeuge stark beschädigt.

Ein Ausstellungenverderber schlägt aus. Der Landarbeiter Ferdinand Doms aus Jilina bei Mladá wurde gefeuert auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung im Baumgarten von einem Pferd so heftig mit dem Huf gestoßen, daß ihm die linke Hand getrieben wurde.

Tödtlicher Arbeitsunfall. Der Eisenbahnangestellte Josef Havlík aus Pelt wurde gefeuert beim Verladen von Eisenbahnwagen auf dem Bahnhof Ruffe-Brschowitz von einer Lokomotive tödlich am Kopf verletzt; auf der Klinik Schäffer wurde festgestellt, daß er einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitten hatte.

Schlaf von Herrenpöbeln im Mai! (ed.) Eine für die gegenwärtige Jahreszeit äußerst ungewöhnliche Erscheinung zeigt sich auf den Prager Gemüse- und Obstmärkten. Die Regengüsse der letzten Wochen in Verbindung mit dem herrschenden warmen Wetter haben zu einer wahren Ueberflutung des Marktes mit Pilzen geführt. Vor allem werden allenthalben neben artem Archaemilch ganze Halben herrlicher frischer und gefunder Herrenpilze, teilweise von sehr respektablem Größe feilgeboten. Die Preise sind fast um die Hälfte niedriger als bei Beginn der vorjährigen

„offiziellen“ Saison, der allerdings ein äußerst trockener Sommer vorausgeht. Bei den Marktständen kostet das Kilo zwar 13 bis 14 Kč, aber verschiedene „Hausware“ Hausierer bieten ihre Ware schon zu 11 Kč an. Marktfundige schütteln den Kopf über diese nie erlebte Preisermäßigung und prophezeien eine um so schwächere Konsumtion im kommenden Herbst.

Die Erfolge der Truppe 36

die bisher in 23 Städten gastierte, lassen sich am besten an den Besucherzahlen erkennen. Es wird zum Beispiel berichtet, daß man in Karlsbad 1200, in Falkenau 800, in Graslitz 600, in Eger 1000, in Reubel 800, in Komotau 800, in Teplitz 1000 Besucher zählte. In Dax waren bei der Vorstellung der Revue 800 und fünf Tage später bei der Aufführung des Dramas „Gerechtigkeit“ 1000 Personen anwesend.

Diese stattlichen Zahlen belegen besser als viele Worte den Wert der Truppe. Wir sind überzeugt davon, daß auch das Prager Gastspiel, das am 25. d. M. um 8 Uhr abends im Bühnensaal der Urania stattfindet, ein großer Erfolg werden wird.

Kunst und Wissen

„Der Ring des Nibelungen“. Das Rheingold 28. Mai. „Die Walküre“ 1. Juni. „Siegfried“ 3. Juni. „Götterdämmerung“ 7. Juni. Uraufführung — Hammerflügelin Anna Selin, Sologrid — Hammerflügelin Josef Kalenberg. Rufus-Abonnement Ermäßigung gegenüber den Kassapreisen bis zu 45 Prozent.

Dienstag „Der erste Frühlingstag“. Einmaliges Gelangspiel des Theaters in der Josefstadt!

Donnerstag anlässlich des Geburtstages des Herrn Präsidenten der Republik neuinszeniert „Das Rheingold“ (G 1).

Samstag: Einmaliges Goldspiel Max Hansen „Das besessene Fräulein“ (D 1). Diese Vorstellung findet ausnahmslos des Aerialsands der Mitglieder statt!

Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters. Samstag 7 1/2: Tra Diavolo, A 1. — Sonntag 7 1/2: Madame Dubarry, neu inszeniert, B. 2. — Montag 8: VI. Philharmonisches Konzert, Abon. aufgehoben. — Dienstag 7 1/2: Der erste Frühlingstag, Einmaligstpiel des Theaters in der Josefstadt.

Abon. aufgehoben. — Mittwoch 7 1/2: Das Rheingold, Heimvorstellung anlässlich des Geburtstages des Herrn Präsidenten der Republik, G 1. — Freitag 8: Madame Dubarry, D 1. — Samstag 7 1/2: Das besessene Fräulein, Goldspiel Max Hansen und Guiti Huber, D 1. — Sonntag 7 1/2: Madame Dubarry, G 2.

Wochenplan der Kleinen Bühne. Samstag 8: Salzburg ausverkauft. — Sonntag 8: Menschen auf der Esplanade, B. 3. — Montag 8: Salzburg ausverkauft. — Dienstag 8: Ich und mein kleiner Bruder, Bankbeamte I und freier Verkauf. — Donnerstag 8: Salzburg ausverkauft. — Freitag 8: Die Frau ohne Bedeutung, Theater-gemeinde des Kulturverbandes und freier Verkauf. — Samstag 8: Salzburg ausverkauft. — Sonntag 8: Salzburg ausverkauft.

Vereinsnachrichten

RW-Prag
Sonntag, den 24. Mai. Ausmarsch ins „Blau“. — Treffpunkt: Endstation der 17. und 21. Elektrischen in Branitz 7 Uhr früh. — Nachmittags Zusammenkunft mit dem „Klub“ am DZ-Sportplatz im Libuscher Tal.

Die Klub-Leichtathleten kämpfen heute ab 4 Uhr nachmittags gegen DZ VII auf der Sepinell. — **Wanderung morgen, Sonntag.** Treffpunkt: 8 Uhr früh Endstation der 17er Elektrischen. Ziel: Libuscher Tal. Nebenwegen auf dem Rodaner DZ-Platz. — **Romantischer Fahrt.** Die Fahrt zum Besuche der billigeren Dauerfreifahrt wurde bis Ende des Monats verlängert. Anmeldungen werden täglich in den Turnstunden entgegengenommen.

DZ Prag II. Die Heimrunde am Samstag entfällt. Samstag, halb 5 Uhr, Treffpunkt Liga, Radwanderung. Wer nicht die Radwanderung mitmachen kann, kommt am Sonntag um halb 9 Uhr zur Endstation der 17er-Elektrischen im Hofsvichth Bezirksleistung!

Letztes Programm. Sonntag, den 24. Mai: Treffpunkt um 7 1/2 Uhr am Smichowetzer Bahnhof. Fahrt nach Geranowitz; Wanderung nach Sonekaf, Harfstein, Swan Jan, Schloß. Fahrt: Lauer. — Zu Pfingsten Wanderung von der Hütz aus: Lauer durch den Ledu-Wald. Anmeldungen bis Freitag im Parteibüro.

Filme in Prager Lichtspielhäusern

Urania-Kino: „Die Nüble im Schwarzwald.“ Premiere. — **Adria:** „Die Wildstrauß.“ D. Viond. A. — **Alfa:** „Moderne Zeit.“ Chaplin A. — **Avion:** „Die Wildstrauß.“ D. Viond. A. — **Bernart:** „Charly Chan in Ägypten.“ Warner Oland A. — **Beniz:** „Weiße Gardenien.“ A. — **Hiera:** „Wir fahnen nach Donatino.“ Laurel und Hardy A. — **Gaunant:** „Rädchenräuber.“ Pat und Patricia D. — **Hollwood:** „Die letzte Attraktion.“ E. — **Ovegda:** „Brand im Fernen Osten.“ Russ. — **Julio:** „Spionagebüro Nr. 2.“ Fr. — **Kinema:** Journale, Grotosten, Reportagen. — **Koruna:** Aktualitäten, Journale, Grotosten. — **Katva B 36:** Niemandes Land. — **Lucerna:** „Weiße Gardenien.“ A. — **Metra:** „Spionagebüro Nr. 2.“ Fr. — **Paffner:** „Rädchenräuber einer Königin.“ D. — **Praha:** „Der Kriegsexporter.“ A. — **Radio:** „Ritter Meier.“ A. — **Staut:** „Frau.“ A. — **Svetozor:** „Stügen der Gesellschaft.“ D. — **Alma:** „Eine Frau im Offside.“ A. — **Sokol:** „Die letzten Vier von Santa Cruz.“ D. — **Selweber:** „So mach ich es.“ A. — **Vešeta:** „Die ganze Stadt spricht davon.“ A. — **Gariton:** „Tarzan und seine Gefährtin.“ A. — **Illusion:** „Eine Frau im Offside.“ A. — **Kino Svanda:** Grotosten, Journale. — **Konvikt:** „Wien, du Stadt meiner Träume.“ D. — **Lido II:** „Unter keinem Wädi.“ Temple. A. — **Louise:** „Rädchenräuber.“ D. — **Maceda:** „Die Wildstrauß.“ D. — **Olympic:** „Nata Sari.“ Greta Garbo. A. — **Rogz:** „Ich sehne mich nach dir.“

VERLANGEN SIE
in jeder Verkaufsstelle des Konsumvereines
SELCHWAREN
der Firma
HEGNER & Cie., PILSEN
Selchwaren der Fa. HEGNER & Cie., Pilsen sind die allerbesten!

Bezugsbedingungen: Bei Bestellung ins Haus oder bei Bezug durch Post monatlich Kč 16 — vierteljährlich Kč 48 — halbjährlich Kč 96 — annähernd Kč 192 — — Interesse werden laut Tarif billigt berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachschlag. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einlegung der Retourmarken. — Die Zeitungsfabrikatur wurde von der Post- und Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt. — Druckerei: „Orbis“, Druck-, Verlags- und Zeitungs-A.-G. Prag.